

Inhalt (Veranstaltungen von 2001)

Adressen, Grußwort, Impressum	Seite 02
10 Jahre DSSV - Resümee	Seite 03
Mitgliederversammlung	Seite 04
Badmintonmeisterschaft	Seite 05
Volleyballmeisterschaft	Seite 06
Bowlingmeisterschaft	Seite 08
Minigolfmeisterschaft	Seite 12
Schießmeisterschaft	Seite 13
Asphaltstockmeisterschaft	Seite 16
Jugendfußballmeisterschaft	Seite 20
Hallenfußballmeisterschaft	Seite 22
Schachmeisterschaft	Seite 24
Tennismeisterschaft	Seite 26
Tischtennismeisterschaft der Senioren	Seite 28
Tischtennismeisterschaft	Seite 30
Adressen der Vereine	Seite 32

Adressenverzeichnis

Deutscher Schwerhörigen Sport Verband im Deutschen Schwerhörigenbund e.V.

Geschäftsstelle: c/o Gerhard Fischer, Spandauer Straße 100 E, 13591 Berlin, Tel.: 0 30/ 3 63 06 03, Fax: 0 30/ 3 64 80 93
www.d-s-s-v.de, eMail: gefiz@web.de

VORSTAND:

Bundesvorsitzender: Hans-Jürgen Meyer

Heideblöck 1, 22115 Hamburg, Tel.+Fax: 0 40/ 7 15 04 49

Stellvertr. Vorsitzender: Gerhard Fischer

Spandauer Straße 100 E, 13591 Berlin, eMail: gefiz@web.de

Tel.: 0 30/ 3 63 06 03, Fax: 0 30/ 3 64 80 93

Kassenwart: Peter Dziubek

Moltkestraße 14, 12203 Berlin,

Tel.: 0 30/ 833 46 72, Fax: 0 30/ 843 11 815

Schriftführer: Ernst Sonnenburg

Eiswaldtstraße 13 b, 12249 Berlin,

Tel.+Fax: 0 30/ 76 70 30 20

Sportwart: Jürgen Borgas

Badenweiler Straße 6, 79115 Freiburg

Tel.: 07 61/ 4 76 06 19, Fax: 07 61/ 4 78 63 06

Geschäftsführer: Gerhard Fischer

(u.a. Berichte für Jahresheft, DSB-Report), Adresse siehe oben

Frauenwartin: Cornelia Krieger

Rahewinkel 14, 22115 Hamburg, Tel.+Fax: 0 40/ 71 67 89 29

FACHWARTE:

Wintersport u. Asphaltstockschiessen: Lothar Fritzsche

Asternweg 26, 82515 Wolfratshausen,

Tel.: 0 81 71/ 2 01 94, Fax: 0 89/ 72 23 86 07

Volleyball: Roland Theobold

Hohenloher Str. 48, 74243 Langenbrettach,

Tel.: 0 79 46/ 81 78, Fax: 0 79 46/ 38 26

Kegeln: Cornelia Krieger Adresse siehe oben

Fußball: Heidi Herm

Osningweg 5, 13589 Berlin, Tel.+Fax: 0 30/ 3 71 42 72

Tennis: Hans-Jürgen Meyer Adresse siehe oben

Tischtennis: Jürgen Neuzerling

Theodor-Flidner-Straße 7a, 34121 Kassel, Tel. + Fax: 05 61/ 51 76 21

Schießen: Lothar Fritzsche Adresse siehe oben

Schach: Ernst Sonnenburg

Eiswaldtstraße 13 b, 12249 Berlin, Tel.+Fax: 0 30/ 76 70 30 20

Badminton: N.N.

Bowling: Dieter Wilczynski

An der Kappe 94, 13583 Berlin, Tel.+Fax: 0 30/ 3 78 13 41

Liebe DSSV-Mitglieder/innen, liebe Freunde



Ich möchte die Gelegenheit nutzen, einige Gedanken zur Bedeutung des Deutschen-Schwerhörigen-Sport-Verbands im DSB für die Hörgeschädigten in Deutschland weiterzugeben.

Der DSB ist als größte Selbsthilfeorganisation für Schwerhörige und Ertaubte nicht nur das wichtigste Sprachrohr für Hörgeschädigte in Deutschland, sondern bedeutet für viele Mitglieder auch ein Stück Heimat. In den Vereinen besteht die Möglichkeit, sich ohne Vorbehalte auszutauschen und die Hörschädigung nicht als Problem zu erleben, sondern als gemeinsame Erlebensgrundlage vorzusetzen. Hierdurch entsteht ein Gefühl der Solidarität und des Miteinanders. Eine wichtige Rolle bei der Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls ist der sportliche Wettkampf, unbeeinflusst durch Kommunikationsbarrieren. Der DSSV war schon immer Ausgangspunkt zu vielen Kontakten, die nicht selten zu Freundschaften wuchsen. Dies drückt sich auch in der hervorragenden Organisationstätigkeit innerhalb des DSSV aus, der regelmäßig eine Vielzahl von Meisterschaften erfolgreich organisiert und durchgeführt hat.

Nicht zuletzt durch die attraktiven Veranstaltungen des DSSV sind viele Mitglieder zu unserem Verband gestoßen. Viele haben über den Sport gelernt, das Hörschädigung nicht nur in sportlicher Gemeinschaft besser bewältigt werden kann, sondern darüber hinaus auch die Mitgestaltung einer hörbehindertengerechten Gesellschaft einen hohen Stellenwert hat.

Für diesen Beitrag gebührt dem DSSV vom Bundesvorstand des DSB herzlichen Dank und Anerkennung. Insbesondere möchte ich dem DSSV-Vorstand und den zahlreichen Übungsleitern danken, die das DSSV-Schiff mitgelenkt haben.

Ich möchte aber auch allen Mitgliedern danken, die durch ihr Mitwirken zum Gelingen der zahlreichen DSSV-Veranstaltungen beitragen. Lasst uns nicht vergessen: die Aktivität unseres Verbandes ist immer die Summe der Aktivitäten der Mitglieder.

In diesem Sinne wünsche ich ihnen auch in der Zukunft viele Erfolge und ein gutes Zusammenwirken zwischen DSSV und DSB.

Dr. med. Harald Seidler
Dr. med. Harald Seidler, DSB Präsident

INTERNETADRESSE DES DSSV:

www.d-s-s-v.de

Impressum

„Sportreport 2002“ - 9. Ausgabe der Verbandszeitschrift des Deutschen Schwerhörigen Sport Verbands im Deutschen Schwerhörigenbund e.V.

Erscheinungsweise: einmal jährlich

Redaktionsschluss: März 2002

Redaktion: Gerhard Fischer - Fabian Fischer

Namentlich bezeichnete Artikel geben **nur** die Meinung des Autoren wieder, alle Fotos privat, keine Haftung

Gesamtherstellung: DER DRUCKLADEN, Klaus-Peter Hünnerscheidt, 34121 Kassel, Kohlenstraße 32, Fon: 05 61/ 2 54 28,

Fax 05 61/ 2 54 82, eMail: Der.Druckladen@netcomcity.de

Bestell-Versand: DSSV-Geschäftsstelle Berlin (c/o Fischer)

Auflage: 1.000 Exemplare

Unkostenbeitrag: 3,20 €, für DSSV-Mitglieder kostenlos

Wir können jetzt auf 10 Jahre Sport im Deutschen Schwerhörigensport zurückblicken. In diesem Zeitraum fanden 128 Deutsche Meisterschaften für Schwerhörige statt. Die Statistik besagt, das 5495 Sportler daran teilnahmen.

Bei Gründung des Deutschen Schwerhörigen Sport Verbandes waren in den 11 Vereinen 473 Mitglieder gemeldet. Der DSSV bot damals Meisterschaften im Fußball, Tischtennis, Kegeln, Volleyball und Skisport an. Im Laufe der Jahre kamen Tennis, Schießen, Asphaltstockschießen, Schach, Bowling und Badminton dazu. Durch die Erweiterung des Sportangebotes stiegen die Mitgliederzahlen. Zum Jahresende 2001 haben wir 1034 Mitglieder.

Die Mitgliedschaft im Deutschen Behinderten Sportverband brachte uns die notwendige finanzielle Unterstützung. Insgesamt waren das 10 erfolgreiche Jahre.

Unser 10jähriges Jubiläum feierten wir Ostern 2001 in Berlin. In dieser Stadt fand auch die Gründung unseres Verbandes vor 10 Jahren statt. Durch die Hallenfußball- und Tischtennismeisterschaften waren Sportler aus ganz Deutschland in Berlin. Der Jubiläumsball war mit 165 Teilnehmern gut besucht. Nach der Begrüßung durch Gerhard Fischer konnte man sich an einem reichhaltigen kalt/warmen Büffett mit 2 Fleischangeboten, diversen Salaten, rustikalen Brotsorten mit diverser Aufschnitt und Rote Grütze mit Vanillesauce stärken.

Dieter Wilczynski gab als DJ mit Erfolg sein Bestes. Er fand bei der Musik die richtige Mischung, so das die Tanzfläche ständig gut gefüllt war. Zu den Höhepunkten des Abends zählte der Auftritt der „Sister Act“. Die 8 Damen heizten mit ihren Tänzen die Stimmung noch mehr auf.

Gegen Mitternacht fand dann die Verlosung der Tombola statt. Fernseher, Stereoanlage, Wasserkocher, Radio, Toaster, usw. wurden unter die Gewinner verteilt.

Danach füllte sich wieder die Tanzfläche und das Tanzbein wurde zu fetziger Musik bis 3,00 Uhr morgens geschwungen. Gegen 3,30 Uhr waren dann die letzten Gäste nach Hause gegangen. Es war ein schöner Sportlerball.

An dieser Stelle sei Dieter Wilczynski, Dieter Nitzschke, Heidi Herm, Peter Dziubek, Margit Bitzer und Karin Fischer für ihre Hilfe gedankt. Ohne diese Helfer hätte ich das Jubiläum nicht so gelungen gestalten können.

Nun befinden wir uns im 11. Jahr des DSSV. Die Meisterschaften fanden wie gewohnt statt. Es ist aber nicht zu übersehen das die Teilnehmerzahlen etwas rückläufig sind. Viele Sportler sind jetzt in einem Alter, wo sie ihre geliebte Sportart aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr so ausüben können. Andere haben ihre Aufmerksamkeit auf ihre Familie eingestellt. Der Sport ist ihnen leider nicht mehr so wichtig. Manche haben auch leider nicht mehr so die richtige Lust, zu den Meisterschaften zu fahren. Ich bedaure diese Entwicklung sehr.

Ein weiteres Problem ist der Mangel an ehrenamtlichen Mitarbeitern. Einige gegenwärtige Mitarbeiter sind schon über 20 Jahre dabei. Ich selbst bin jetzt schon 34 Jahre in verschiedenen Ehrenämtern der Schwerhörigenbewegung tätig. Besonders bei diesem Personenkreis läßt die Motivation nach. Dieses wird noch durch die Interessenlosigkeit einiger Mitglieder begünstigt.

In den Vereinen fehlt der Nachwuchs. Hier muß etwas mehr Werbung in den Schulen gemacht werden. Die Sportgruppen

müssen Sportveranstaltungen durchführen, wo Gäste zugelassen sind. Eventuell können dort neue Mitglieder geworben werden. Man muss zu diesen Veranstaltungen Schüler und Jugendliche aus den Schwerhörigen-Schulen und naheliegenden Internaten einladen.

So macht man auf sich aufmerksam. Die Vereine sollten alle Anstrengungen unternehmen, damit ihre Vereine erhalten bleiben und auch der DSSV dann sein 20jähriges Jubiläum mit Euch feiern kann.

Es wäre schade, wenn die Arbeit der letzten 10 Jahre im Verband und in den Vereinen umsonst war.

Es stimmt mich etwas traurig und macht mich auch wütend wie manche Mitglieder mit ihrer Gleichgültigkeit über diese Entwicklung hinwegsehen.

Gerhard Fischer



Nach der Mitgliederversammlung, abends beim Klönen. Auch über Vergangenheit und Zukunft des DSSV wurde gesprochen.

DSSV-Termine 2002

- 02.03. Basketball - Hamburg
- 29./30.03. Tischtennis - Hamburg
- 11.05. Sen.-Tischtennis - Lohfelden
- 01.06. Badminton - Stuttgart
- 08.06. Hallenfußball - Hamburg
- 29.06. Tennis - Berlin
- 14.09. Kegeln - Kassel
- 21.09. Volleyball - Essen
- 28.09. Feldfußball - Berlin
- 04.-06.10. Schießen, Asphaltstock, Minigolf - Bad Tölz
- 19.10. Bowling - Hannover
- 02.11. Schach - Stuttgart

Für weitere Informationen wendet Euch bitte an die Geschäftsstelle.

7. DSSV-MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 16. JUNI 2001

Am Samstag, dem 16.6. 2001, fand im HÖRBIZ I in Berlin die 7. DSSV-Mitgliederversammlung statt. Der gesamte DSSV-Bundesvorstand, einige Fachwarte sowie 9 Vereine waren vertreten.

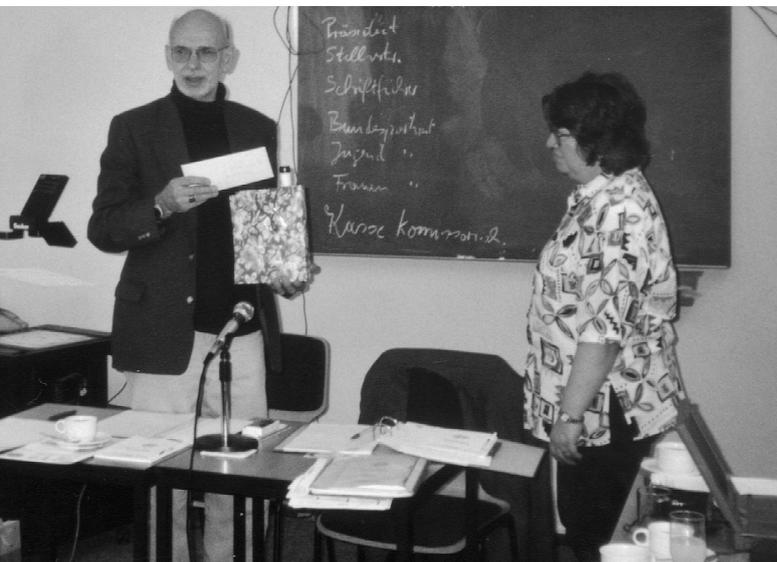
Es wurde ein kurzer Rückblick auf die vergangenen 2 Jahre und das DSSV-Jubiläum gehalten. Wichtige Themen wie Beitragserhöhung und Änderungen im Regelwerk einiger Sportarten wurden besprochen. Hans-Jürgen Meyer wurde, zur Entlastung von Gerhard Fischer, mit der Führung des Regelwerks beauftragt,

Vor den Neuwahlen wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Karin Fischer und Dieter Neumann für ihre langjährige Vorstandsarbeit mit einigen kleinen Aufmerksamkeiten bedacht.

Martin Fischer (Freiburg) wurde einstimmig zum Wahlleiter



Blick in die Delegiertenrunde, v.l.: Marc Späte (SSC Hannover, Jugendsportwart), Martin Fischer (Freiburg), Michael Gold, Sabine Gold (SC'74 Ffm), Karl-Heinz Rosen, Klaus-Dieter Pöhler (beide SSC Düsseldorf)



Hans-Jürgen Meyer bedankt sich bei Karin Fischer, die 8 Jahre Schriftführerin war, für ihre Arbeit und überreicht ihr ein Abschiedspräsent.

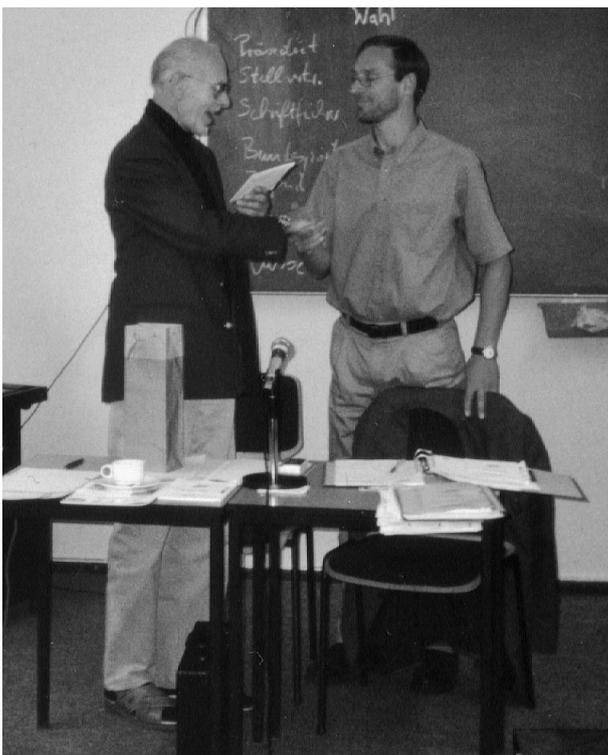
gewählt. Unter seiner Leitung wurde wie folgt gewählt:

Bundvorsitzender:	Hans-Jürgen Meyer	SSC Düsseldorf
Stellvertreter:	Gerhard Fischer	SSC Berlin
Kassenwart:	Peter Dziubek	SSC Berlin
Schriftführer:	Ernst Sonnenburg	SSC Berlin
Bundessportwart:	Jürgen Borgas	SSG Freiburg
Jugendsportwart:	N. N.	
Frauenwartin:	Cornelia Krieger	Hamburger SSV

Bei den Fachwarten gab es bis auf den Tischtenniswart keine Änderungen. Als Fachwart für Tischtennis wurde Jürgen Neuzerling (SSC Hannover) eingesetzt.

Für den Seniorensport ist weiterhin Gerhard Fischer zuständig. Er wird aber mit den jeweiligen Fachwarten zusammenarbeiten.

Hans-Jürgen Meyer und Gerhard Fischer gaben wiederholt bekannt, daß sie 2003 auf dem Bundeskongress in Köln für ihre Ämter nicht mehr zur Verfügung stehen. Gerhard Fischer bat die Vereine, sich nach geeigneten Nachfolgern umzusehen.



Hans-Jürgen Meyer verabschiedet Dieter Neumann aus dem DSSV-Vorstand. Für die 10jährige Tätigkeit als Kassenwart erhält er ein Anerkennungspräsent für die geleistete ehrenamtliche Arbeit.



Der neugewählte Vorstand: h.v.l.: Ernst Sonnenburg, Jürgen Borgas, Peter Dziubek; vorn v.l.: Hans-Jürgen Meyer, Gerhard Fischer

7. MEISTERSCHAFT IN HANNOVER AM 02. + 03. JUNI 2001

Am Samstag, dem 02. Juni, wurden die Damen- und Herren-einzel ausgespielt. Es gingen 5 Damen und 17 Herren an den Start. In den Vorrundenspielen bei den Herren wurden vier Gruppen gebildet und auf 2 Gewinnsätze gespielt, wobei die zwei bestplatzierten Spieler sich für die Finalrunde qualifizierten. Diese 8 Spieler begannen dann mit dem Viertelfinale.

Bei den Damen wurde jede gegen jede gespielt, da nur 5 Damen (2 aus Stuttgart und 3 aus Hannover) am Start waren. Es wurde eine Hin- und Rückrunde ausgespielt.

Es gab mal wieder (wie vor zwei Jahren in Hamburg) ein Duell zwischen Nicole Müller und Christina Woitech aus Stuttgart. Diesmal behielt Nicole Müller wieder die Nerven und holte sich erneut den Titel, den 5. in Folge.

Das Viertelfinale der Herren erreichten Marc Späte (Hannover), Rainer Gebauer, Reinhard Schmiedl, Alexander Vogt, Christian

Jung, Walter Fetscher (alle Stuttgart), Jens Bischoff und Frank Kubczak (beide Hamburg).

Der Stuttgarter Rainer Gebauer kam locker ins Finale wie auch Jens Bischoff aus Hamburg. Jens Bischoff versuchte alles und kämpfte um jeden Ball. Doch es half nichts und somit heißt es wieder mal: „der alte und neue Deutsche Meister Rainer Gebauer“!

Es wurden auch die Plätze 9 bis 16 in zwei Sätzen ausgespielt.

Am nächsten Tag wurden dann Mixed und Doppel ausgespielt. Beim Mixed wurde jedes gegen jedes gespielt und im Doppel der Herren wurden zwei Gruppen gebildet.

Im Damendoppel wurde jedes gegen jedes mit Hin- und Rückspiel ausgetragen (nur 3 Doppel).

Bei beiden Wettbewerben wurde mit zwei Gewinnsätzen gespielt.

Marc Späte

Dameneinzel:

1. Platz:	Nicole Müller	BSV Stuttgart
2. Platz:	Christina Woitech	BSV Stuttgart
3. Platz:	Birgit Matthies	SSC Hannover
4. Platz:	Nicole Gößeler	SSC Hannover
5. Platz:	Stephanie Richter	SSC Hannover

Herreneinzel:

1. Platz:	Rainer Gebauer	BSV Stuttgart
2. Platz:	Jens Bischoff	HSSV Hamburg
3. Platz:	Alexander Vogt	BSV Stuttgart
4. Platz:	Frank Kubczak	HSSV Hamburg
5. Platz:	Reinhard Schmiedl	BSV Stuttgart
6. Platz:	Marc Späte	SSC Hannover
7. Platz:	Christian Jung	BSV Stuttgart
8. Platz:	Walter Fetscher	BSV Stuttgart
9. Platz:	Stefan Reichle	BSV Stuttgart
10. Platz:	Frank Pohl	SSC Hannover
11. Platz:	Matthias Altenburg	SSC Hannover
12. Platz:	Johannes Scheurer	BSV Stuttgart
13. Platz:	Fabian Hatwagner	BSV Stuttgart
14. Platz:	Henning Kruse	SSC Hannover
15. Platz:	Dietmar Richter	SSC Hannover
16. Platz:	Marcus Braun	BSV Stuttgart
17. Platz:	Wilko Rommelmann	SSC Hannover

Damendoppel:

1. Platz:	Müller/Woitech	BSV Stuttgart
2. Platz:	Matthies/Gößeler	SSC Hannover
3. Platz:	Richter/Below	SSC Hannover

Herrendoppel:

1. Platz:	Gebauer/Vogt	BSV Stuttgart
2. Platz:	Bischoff/Kubczak	HSSV Hamburg
3. Platz:	Schmiedl/Jung	BSV Stuttgart
4. Platz:	Späte/Pohl	SSC Hannover
5. Platz:	Hatwagner/Reichle	BSV Stuttgart
6. Platz:	Altenburg/Richter	SSC Hannover
7. Platz:	Fetscher/Scheurer	BSV Stuttgart
8. Platz:	Kruse/Rommelmann	SSC Hannover

Mixed:

1. Platz:	Woitech/Vogt	BSV Stuttgart
2. Platz:	Müller/Gebauer	BSV Stuttgart
3. Platz:	Proksch/Bischoff	SSC Hannover/HSSV Hamburg
4. Platz:	Gößeler/Pohl	SSC Hannover
5. Platz:	Matthies/Späte	SSC Hannover
6. Platz:	Below/Altenburg	SSC Hannover
7. Platz:	Richter/Richter	SSC Hannover

Weitere Teilnehmer an der Mitgliederversammlung, v.l.: Karin Fischer, Heidi Herm (beide SSC Berlin), Jürgen Neuzerling (SSC Hannover) / Jürgen Neuzerling (Tischtennisfachwart), Bernd Böning (HSSV), Michael Proksch, Marc Späte (beide SSC Hannover), Martin Fischer (Freiburg).





München erwartet den Angriff von Stuttgart.



Satzgewinn für Stuttgart.



Punkt für München.



Satzgewinn für München.

München holt sich endlich den Titel wieder!

Die 14. Volleyballmixedmeisterschaft des Deutschen Schwerhörigen-Sport-Verbandes fand heuer am 12. Mai in München statt.

Der Spielmodus wurde wie folgt festgelegt: Die Mannschaften spielen alle gegeneinander auf 2 Gewinnsätze bis 25 Punkte. Bei den Finalspielen werden 3 Gewinnsätze angesetzt.

Der Titelkampf entbrannte wieder mal, wie schon in den letzten Jahren zuvor, zwischen den Stuttgartern und den Münchnern.

Die Münchner führten schon mit 2 : 0 Sätzen (1. Satz 25 : 13 / 2. Satz 25 : 10), als die Stuttgarter mit ihrem Kampfeswillen den 2 : 2 Satzausgleich (3. Satz 15 : 25 / 4. Satz 21 : 25) schafften.

Der alles entscheidende 5. Satz musste gespielt werden, um den diesjährigen Meister zu ermitteln. Bis zum Stand von 8:8 waren beide Teams gleichermaßen stark. Dann konnten die Münchner aufgrund ihrer tollen Moral und unbedingtem Siegeswillen auf 15:8 davonziehen. Es war ein Finale auf technisch hohem Niveau und von der Spannung her kaum zu überbieten.

Der Gastgeber konnte somit, nach den zwei letzten Vizemeisterschaften, endlich den Titel wieder nach München holen, den insgesamt fünften.

Am Abend wurde im „Michaelgarten“ kräftig gefeiert. Es waren nicht nur die Spieler, auch Zuschauer und Gäste waren herzlich eingeladen.

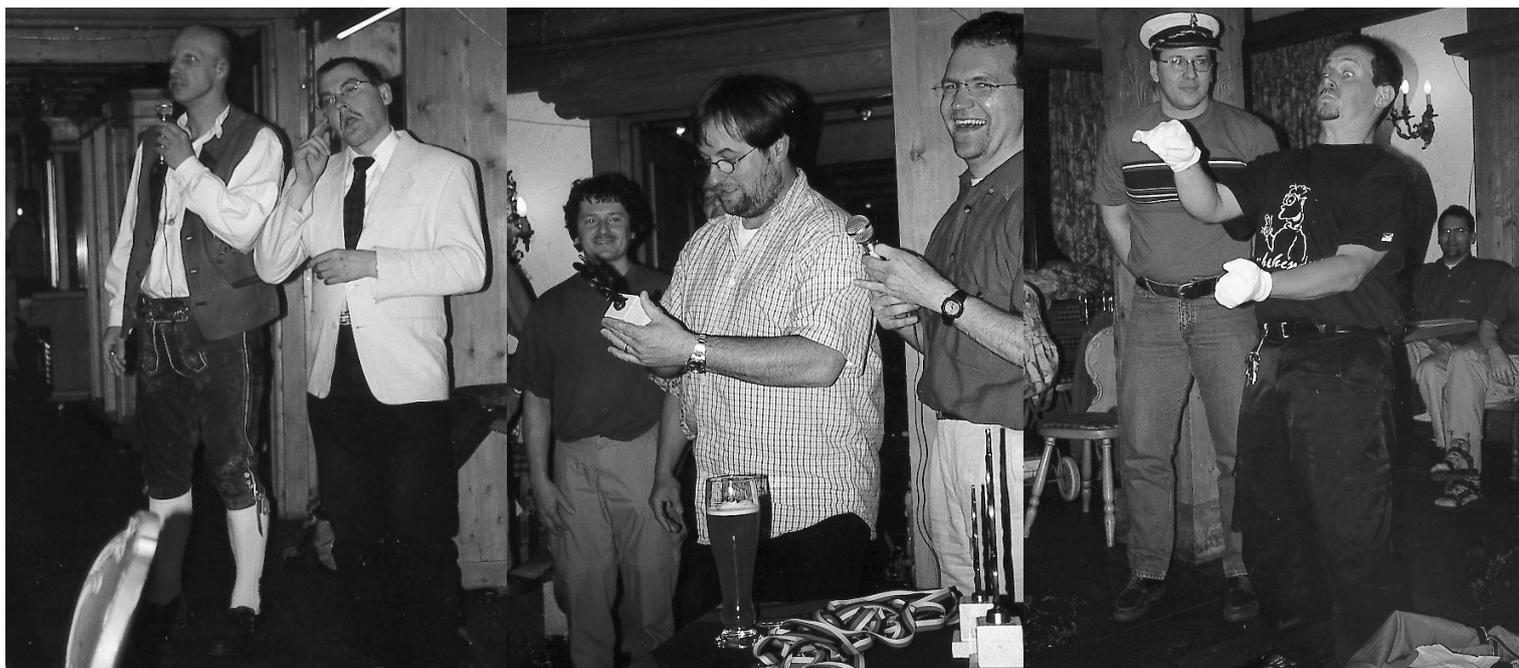
Klaus Jacobi unterhielt und amüsierte uns mit seinen lustigen Sketcheinlagen. Thomas Harlander, in der Funktion als 1. Vorstand des Ortsvereins und Gerhard Burks, 1. Sportwart, ehrten die langjährigen Sportmitglieder und verteilten hierzu die Ehrenurkunden.

Der absolute Höhepunkt des Abends war natürlich die Siegerehrung. Für uns Münchner, als neuer amtierender Volleyball-Meister, war dies zu dem 20-jährigen Jubiläum der Sportgruppe ein doppelt riesiger und erfreulicher Grund zum Feiern.

Großer Dank gebührt allen Mitwirkenden und Helfern für deren Unterstützung.

Gerhard Burks





Sportchef G. Burks und Dolmetscher T. Harlander

Roland Theobald bei der „Arbeit“ (Siegerehrung)

Lustige Showeinlage von Klaus Jacobi

1	Stg. 1	-	Stg. 2	25:19	25:8	50:27	2:0
2	Münch.	-	Hbn/Mü.	25:8	25:8	50:16	2:0
3	Stg. 1	-	Hbn/Mü.	25:11	25:19	50:30	2:0
4	Münch.	-	Stg. 2	25:12	25:13	50:25	2:0
5	Stg. 2	-	Hbn/Mü.	25:15	28:26		
				25:12		78:53	2:0
6	Münch.	-	Stg. 1	25:13	25:20		
			15:25	21:25	15:8	101:91	2:0

Platz	Mannschaft	Punkte	Satzp.	Bälle	Diff.
1.	München 1	6:0	7:2	201:132	+69
2.	Stuttgart 1	4:2	6:3	191:158	+33
3.	Stuttgart 2	2:4	3:4	130:153	-23
4.	SG Heilbr./Mü.	0:6	0:7	99:178	-79



Siegerehrung im „Michaelgarten“.

Vor dem Endspiel... München und Stuttgart



Zum ersten Mal fanden die DSSV-Bowling-Meisterschaften in Essen statt. Gespielt wurde auf der Bowlinganlage „Fun Fabrik“. Nach einer kurzen Ansprache von Fachwart Dieter Wilczynski und des Esseners Sascha Vinke, konnten wir ohne Probleme pünktlich um 8:45 mit den Probewürfen beginnen. Zur Meisterschaft kamen dieses Jahr 82 Sportler aus 7 Vereinen. Leider haben die Sportler vom SC'74 Frankfurt kurzfristig aus beruflichen Gründen abgesagt. Genau um 9:00 fing die 7. DSSV-Meisterschaft an. Wie immer mit den Mannschaften. Hier die Kurzberichte der einzelnen Disziplinen.

Damen – Mannschaft

7 Teams: SSC Berlin 1, SSC Düsseldorf 1, Hamburg SSV 1, Hamburg SSV 2, SSC Hannover 1, SSC Kassel 1, SSC Kassel 2. Wer sollte im diesen Jahr die Titelverteidigerinnen Hamburg SSV 1 schlagen? Die Berlinerinnen oder der SSC Kassel 2 oder der SSC Hannover, der im diesen Jahr zum ersten Mal mit einer Damenmannschaft antrat?

Aber gleich im 1. Spiel langte Hamburg SSV 1 hin. Mit 480 P., da konnte gerade mal SSC Kassel 1 mit 454 P. dranbleiben. Alle anderen Clubs waren mit unter 400 P. schon weit abgeschlagen. In der 2. Runde kamen der SSC Berlin und der SSC Kassel 2 besser ins Spiel. So das der große Vorsprung der Hamburgerinnen ein wenig schmolz. 1. war immer noch Hamburg SSV 1 mit 909 P.. Aber die Plätze 2 – 4 waren ganz eng bei einander: 2. SSC Kassel 1 = 842 P., 3. SSC Kassel 2 = 840 P., 4. SSC Berlin = 837 P..

Auch in der 3. Runde bauten die Hamburgerinnen weiter ab. Aber aufgrund ihrer starken 1. Runde konnten sie sich ins Ziel retten. Mit insgesamt 1320 P. wurde die Titelverteidigerinnen Hamburg SSV 1 wieder DSSV-Meisterinnen.

Die zweite Mannschaft aus Kassel konnte ihre Clubkameradinnen noch überflügeln. Der SSC Kassel 2 wurde mit 1295 P. Vizemeister. Auf den 3. Platz kam SSC Kassel 1 mit 1248 P..

Wie schlugen sich die Neuen aus Hannover? Recht beachtlich. Nach schwachem Start, (353 P.) steigerten sie sich, so das sie die 3. Runde mit 462 P. für sich entschieden. Da steckt eine Menge Potenzial in der Mannschaft. Wenn sie in Zukunft regelmäßig trainieren, werden sie bei der nächsten Meisterschaft in Hannover ein Mitfavorit sein.

Aber auch den anderen Mannschaften kann ich nur raten, regelmäßig zu trainieren. Dann wird es für die Hamburgerinnen im nächsten Jahr schwerer, ihren Titel zu verteidigen.

Herren – Mannschaft

12 Teams: SSC Berlin 1, SSC Berlin 2, SSC Düsseldorf 1, SSC Essen 1, SSC Essen 2, SSC Hannover 1, SSC Hannover 2, SSC Hannover 3, Hamburg SSV 1, Hamburg SSV 2, SSC Kassel 1 und BSV Stuttgart 1.

Auch hier stellte sich die Frage: Wer kann das wohl zur Zeit beste Team im DSSV, den SSC Berlin 1 schlagen? Ich will euch nicht der Spannung berauben, aber bei dieser Meisterschaft kam zu keiner Zeit Spannung auf, im Bezug auf den Titel. Zu überlegen war der SSC Berlin 1. In allen 3 Runden die beste Punktzahl. Mit 2779 P. neuer DSSV-Rekord. Ein Mannschaftsschnitt von 185 Pins. Der Abstand zum Zweitplatzierten betrug 390 P.. Diese Zahlen sagen alles. Damit alter und neuer Meister: der SSC Berlin 1. So weit zum Titel.

Aber die anderen Teams sind ja nicht nur gekommen, um sich die Füße zu vertreten. Da gab es ja noch Silber und Bronze zu holen. Da ging es durchaus spannend zu. Um die Plätze 2 + 3 kämpften der BSV Stuttgart, Hamburg SSV 1, SSC Hannover 1 und die 2. Mannschaft aus Berlin.

Es kristallisierte sich nach der 2. Runde heraus, das wohl der BSV Stuttgart die besten Karten für den Vizemeister-Titel hatte. Das hat sich dann nach der 3. Runde auch bestätigt. Der BSV Stuttgart, der schon zweimal DSSV-Meister war, konnte sich den Vizemeister-Titel sichern, mit 2389 P..

Auf den 3. Platz, wie schon im letztem Jahr, der Hamburg SSV 1, mit 2298 P. Den 4. Platz, das nur mit 4 Herren, erreichte der SSC Berlin 2 mit 2197 P.. Nicht verbessern konnten sich die Spieler aus Hannover. Im letzten Jahr 5., auch im diesen Jahr 5. mit 2152 P.. Aber in nächsten Jahr, da haben sie ihr Heimspiel, da schielen sie bestimmt nach einer Medaille.

Damen – Einzel

Leider nahm die Titelverteidigerin Manuela Wilczynski aus Berlin dieses Jahr an der Meisterschaft nicht teil. Dadurch wurde die Damen-Einzel-Konkurrenz sportlich etwas abgewertet. Die Leistungen gegenüber dem Vorjahr ließen doch etwas zu wünschen übrig. Woran lag es? An der geringen Teilnehmezahl der Damen? Dieses Jahr 25, im letzten Jahr 35 Damen. Oder weil die Bahnen 2 x gereinigt wurden und dadurch sehr glatt und schwierig zu spielen waren? Die Damen werden es selbst am besten wissen. Nun zum Spiel.

Nach der Vorrunde qualifizierten sich 8 Damen für's Finale. Darunter 3 Damen aus Berlin, 3 Damen aus Kassel, 1 Dame aus Hamburg und 1 Dame aus Essen. Die Beste aus der Vorrunde, Gundula Braun (Essen), war für mich auch die Top-Favoritin auf den Titel. Danach waren noch Birgit Neuzerling (Kassel) und Regina Sonnekalb (Hamburg) für mich heiße Anwärtnerinnen. Außenseiterchancen mußte man Helene Nitsch (Kassel), sie hatte die Vorrunde als 2. beendet, noch einräumen.

Nach 2 Runden im Finale führte auch schon Gundula Braun aus Essen mit 329 P. vor Birgit Neuzerling (Kassel) mit 291 P.. Auf dem 3. Platz war Katja Nispel (Berlin) mit 278 P. vor Helene Nitsch (Kassel) mit 264 P.. Regina Sonnekalb (Hamburg) hatte einen schwarzen Tag erwischt. Sie hatte mit dem Ausgang der Meisterschaft nichts zu tun.

Da die Damen an diesen Tag nicht allzu stark waren, brauchte Gundula im letzten Finalspiel nur noch ein sicheres 150er-Spiel hinzulegen und sie wäre neue Meisterin. Das machte sie auch. Sie gewann die Meisterschaft mit 482 P.. Auch Birgit Neuzerling verteidigte im 3. Spiel ihren 2. Platz, wurde mit 456 P. Vizemeisterin. Nur auf den Plätzen 3 u. 4 gab es noch eine



Kathleen Fahle, die fleißige Biene, als Helferin des Fachwartes.

Veränderung, Helene Nitsch (Kassel) konnte sich noch nach oben arbeiten. Sie wurde mit 442 P. Dritte.

Noch ein Wort zu den Leistungen der Damen. Natürlich ist es schade, wenn bei einer Deutschen Meisterschaft die Leistungen nicht stimmen. Aber hohe Punktzahlen und Top-Leistungen sind nicht alles. Es muß auch Spaß machen. Und die Harmonie bei den Leuten muß stimmen. Die ist, man sieht's ja bei den Abschlussfeiern, sehr groß. Und das ist gut so. Außerdem, was wäre eine DSSV-Bowlingmeisterschaft ohne unsere Damen?

NICHTS !!!

Herren - Einzel

Nach der Vorrunde qualifizierten sich 14 Herren für die Finalrunde. Natürlich war für die Finalrunde Thomas Fenselau (Berlin) der haushohe Favorit, nachdem er in der Vorrunde schon Top-Leistungen zeigte und dabei einen neuen DSSV-Einzel-spielrekord aufstellte (263 Pins). Erfreulich war auch, das mit Walter Fetscher (Stuttgart) und Peter Drews (Hamburg) zwei Herren den Einzug ins Finale schafften, die vorher noch nie im Herren-Einzel-Finale standen.

Zum Ablauf des Finales gibt es nichts Überraschendes zu berichten. Wenn man noch das Ergebnis von Berlin weiß, kennt man auch das Ergebnis von Essen. Denn die ersten 3 Plätze gingen wieder an die gleichen Herren, auch in der Reihenfolge. So hat zum erstenmal ein Titelträger aus den Vorjahr, seinen Titel erfolgreich verteidigt. Das auch noch mit neuen DSSV-Rekord. Thomas Fenselau aus Berlin schob in 3 Spielen 709 Pins. Das ist ein Schnitt von 236 pro Spiel. Stefan Raab würde sagen: „Sensationell!“

Mit dem 2. Platz konnte Dieter Wilczynski (Berlin), seinen Vizemeistertitel wiederholen, mit 573 P..

3. Platz, auch wie im Vorjahr, Norbert Krause (Stuttgart) mit 554 P.

Ganz erfreulich Walter Fetscher (Stuttgart), zum erstenmal im Einzel-Finale und dann gleich auf den 4. Platz mit 528 P..

Das Thomas Fenselau (Berlin) die letzten 2 Jahre so überlegen Meister geworden ist, heißt ja nicht, das es ewig so weitergeht. Oder???

Da muß ich doch die anderen Spieler aufrufen: „Trainiert eifrig, damit wir im nächsten Jahr Thomas Fenselau ein Bein stellen können!“

Damen - Doppel

Da nur 12 Doppel an den Start gingen, davon auch noch 6 in's Finale kamen, waren die Chancen für alle Damen groß, im diesen Jahr DSSV-Meisterin im Doppel zu werden.

Überraschend gut waren in der Vorrunde die Damen aus Hannover. Stephanie Richter und Birgit Späte waren mit Abstand die Besten der drei Vorrunden-Spiele.

Für's Finale gab es aber keine Favoritinnen. Alle 6 Doppel hatten Siegchancen. Von den Titelverteidigerinnen Dagmar Krause (Stuttgart) und Cornelia Krieger (Hamburg) trat nur Cornelia Krieger mit neuer Partnerin (Heike Schulz aus Hamburg) an. Sie schafften auch den Einzug ins Finale.

Nach zwei Spielen im Finale konnte man denken, das die Vorrundenbesten, Stephanie Richter und Birgit Späte (beide Hannover) auch das Finale für sich entscheiden würden. Sie führten mit 306 P. vor Gundula Braun (Essen) und Katja Nispel (Berlin) mit 296 P.. Dritte zu diesem Zeitpunkt waren Gisela Thöne und Romy Kramer (beide Kassel) mit 273 P..

Aber für Stephanie Richter und Birgit Späte war es die erste



Sechs Bier für die Mannschaft?



Nein! Ein Bier reicht mir!



Nach einem Glas Bier muss man erst einmal ruhen.



Die Kasseler sind nicht immer die Besten, aber die Lustigsten.



Die aktuellen Ergebnisse auf der Leinwand waren der Anziehungspunkt der DM



Hans Jongmanns und seine Düsseldorfer Bowler



Essener Mannschaftsbesprechung



Teilnahme an einer DSSV-Bowling-Meisterschaft. Der Titel war zum Greifen nah. Dann fingen sie vielleicht an zu denken und zu rechnen. Ich glaube, sie bekamen im dritten Durchgang den Flattermann. Nicht anders ist ihr Einbruch im 3. Spiel zu erklären. Mit nur 105 Pins im 3. Spiel verpassten sie bei ihrer ersten Teilnahme, gleich den Titel im Doppel zu holen. Mit insgesamt 411 P. wurden sie aber immerhin noch 2..

Mit ihrer Routine für's Finale schaffte es Gundula Braun (Essen), mit Partnerin Katja Nispel (Berlin) noch den Spieß umzudrehen. Sie wurden neue DSSV-Doppelmeisterinnen der Damen 2001, mit 422 P.

Mit nur 3 Pins weniger als die beiden Hannoveranerinnen belegten Gisela Thöne und Romy Kramer aus Kassel mit 408 P. den 3. Platz.

Herren - Doppel

Mit der Einführung eines Doppelfinales wollte ich erreichen, das wieder mehr Spannung in diese Disziplin kommt. Ich glaube, das ist auch gelungen. Auf jeden Fall wird es im nächsten Jahr wieder so durchgeführt.

Nach 3 Vorrunden-Spielen qualifizierten sich 16 Doppel für's Finale. Alle fingen im Finale bei Null an. Für die Entscheidung im Doppel mussten 3 Spiele im Finale absolviert werden.

Nach der starken Mannschaftsleistung der Berliner musste man diese natürlich zum Favoritenkreis zählen. Nach 2 Spielen im Finale wurde dies bestätigt. 4 Berliner Doppel stritten um den Meistertitel. Angeführt wurden sie von Gerald Schlenther und Dieter Wilczynski mit 379 P.. Auf dem 2. Platz Bernd Flaschel und Bernhard Kruggel mit 376 P.. Auf Platz 3 Alfred Wilczynski und Dieter Nitzschke mit 351 P.. Und nur auf dem 4. Platz die Titelverteidiger Thomas Fenselau und Matthias Kramm. Aber diese beiden legten im alles entscheidenden 3. Durchgang nochmal kräftig zu. Sie schoben 214 Pins und übernahmen damit die Führung. Nur 3 Teams konnten sie noch schlagen. Die bis dahin zweitplatzierten B. Flaschel und B. Kruggel schafften es nicht. Sie brachen im 3. Durchgang völlig ein und belegten dann mit 512 P. den 4. Platz. Auch D. Nitzschke und Alfred Wilczynski schafften es nicht. Zwar brachen sie nicht ein, aber die Vorgabe von 214 P. war doch zu groß. Sie belegten mit 528 P. den 3. Platz.

Blieben nur noch Gerald Schlenther und Dieter Wilczynski übrig. Mit dem allerletzten Wurf schafften sie es, den Titelverteidiger zu entthronen. Mit einem denkbar knappen Vorsprung von nur 2 Pins wurden Gerald Schlenther und Dieter Wilczynski neue DSSV-Doppelmeister, mit insgesamt 563 P..

Thomas Fenselau und Matthias Kramm belegten den 2. Platz mit 561 P..

Alles in allem war die Doppelkonkurrenz bei den Damen und Herren sehr spannend verlaufen, so das die Einführung der Doppelfinals ein voller Erfolg war.

Abschlussabend und Siegerehrung

Der Abschlussabend mit der Siegerehrung hat mir persönlich sehr gut gefallen. Der Raum, in dem die Feier stattfand, war sehr schön. Einziger Nachteil: er war zu weit außerhalb. Besser ist es, wenn Hotel und Abschlussfeier in direkter Umgebung der Bowlinganlage sind.

Trotzdem war es ein schöner Abend. Die Gastgeber aus Essen hatten sich originelle Sachen ausgedacht. Zuerst unterhielt uns die Trommelgruppe, dann kamen die sensationellen Sizilianer!

Die Essener „Sizilianer“

Die Leute, die dabei waren, wissen was ich meine.

Es gab auch noch eine Premiere. Zum erstmal führte der Fachwart die Siegerehrung persönlich durch. Und das war gut so und das wird auch in Zukunft so sein.

Zum Abschluss möchte ich mich noch einmal bei den Essenern dafür bedanken, das sie die Geräte zur Verfügung stellten (Beamer, Laptop, Drucker, Leinwand u.s.w.), und sich persönlich voll engagierten. Dank vor allem an Kathleen Fadle, Gundi, Sascha, Markus und die vielen, die im Hintergrund gearbeitet haben.

Hier noch ein Hinweis für die nächste DSSV-Bowlingmeisterschaft. Sie findet bekanntlich am 19.10.2002 in Hannover statt: Atrium Bowling, Hildesheimer Straße 150!

Mit sportlichen Gruß Dieter Wilczynski

Mannschaft - Damen

Mannschaft	1. Sp.	2. Sp.	3. Sp.	Ges.	Pl.
Hamburg SSV 1	480	429	411	1320	1
SSC Kassel 2	399	441	455	1295	2
SSC Kassel 1	454	388	406	1248	3
SSC Berlin 1	379	458	392	1229	4
SSC Hannover 1	353	371	462	1186	5
SSC Düsseldorf 1	350	335	410	1095	6
Hamburg SSV 2	261	303	295	859	7

Mannschaft - Herren

Mannschaft	1. Sp.	2. Sp.	3. Sp.	Ges.	Pl.
SSC Berlin 1	927	956	896	2779	1
BSV Stuttgart	732	883	774	2389	2
Hamburg SSV 1	813	754	731	2298	3
SSC Berlin 2	742	747	708	2197	4
SSC Hannover 1	726	712	714	2152	5
Hamburg SSV 2	729	733	671	2133	6
SSC Hannover 2	669	670	629	1968	7
SSC Essen 1	667	580	660	1907	8
SSC Düsseldorf 1	632	586	630	1848	9
SSC Kassel 1	629	598	615	1842	10
SSC Essen 2	559	552	627	1738	11
SSC Hannover 3	560	598	556	1714	12

Doppel-Finale Damen

Name	Stadt	1.	2.	3.	Ges.	Pl.
Braun, Gundula	SSC Essen					
Nispel, Katja	SSC Berlin	149	147	126	422	1
Richter, Stephanie	SSC Hannover					
Späte, Birgit	SSC Hannover	125	181	105	411	2
Thöne, Gisela	SSC Kassel					
Kramer, Romy	SSC Kassel	127	146	135	408	3
Neuzerling, Birgit	SSC Kassel					
Briel, Sandra	SSC Kassel	126	119	153	398	4
Tönnies, Elke	SSC Berlin					
Brach, Marion	SSC Berlin	127	125	115	367	5
Krieger, Cornelia	Hamburg SSV					
Schulz, Heike	Hamburg SSV	95	137	106	338	6

Doppel-Finale Herren

Name	Stadt	1.	2.	3.	Ges.	Pl.
Schlenther, Gerald	SSC Berlin					
Wilczynski, Dieter	SSC Berlin	170	209	184	563	1
Fenselau, Thomas	SSC Berlin					
Kramm, Matthias	SSC Berlin	172	175	214	561	2
Nitzschke, Dieter	SSC Berlin					
Wilczynski, Alfred	SSC Berlin	176	177	175	528	3
Flaschel, Bernd	SSC Berlin					
Kruggel, Bernhard	SSC Berlin	192	184	136	512	4
Fetscher, Walter	BSV Stuttgart					
Krause, Norbert	BSV Stuttgart	156	170	180	506	5

Ruhnau, Bernd	Hamburg SSV								
Krogmann, Michael	Hamburg SSV	178	131	148	457	6			
Lange, Bernd	BSV Stuttgart								
Kriis, Peter	BSV Stuttgart	139	181	132	452	7			
Sander, Ernst	SSC Essen								
Koch, Jacek	SSC Essen	172	136	142	450	8			
Hahnhausen, Peter	Hamburg SSV								
Greunig, Peter	Hamburg SSV	152	140	153	445	9			
Drews, Peter	Hamburg SSV								
Böning, Bernd	Hamburg SSV	179	136	127	442	10			
Hagedorn, Christian	Hamburg SSV								
Guhl, Ralph	Hamburg SSV	152	143	136	431	11			
Bade, Hans-Hinrich	Hamburg SSV								
Schnoor, Rüdiger	Hamburg SSV	147	138	134	419	12			
Eberle, Jörg	SSC Berlin								
Lotter, Manfred	BSV Stuttgart	175	109	111	395	13			
Altenburg, Matthias	SSC Hannover								
Späte, Marc	SSC Hannover	134	126	135	395	13			
Blum, Martin	SSC Düsseldorf								
Gallaun, Konrad	SSC Düsseldorf	141	101	144	386	15			
Rosen, Karl-Heinz	SSC Düsseldorf								
Jongmanns, Hans	SSC Düsseldorf	122	124	125	371	16			

Einzel-Finale Damen

Name	Stadt	1.	2.	3.	Ges.	Pl.
Braun, Gundula	SSC Essen	149	180	153	482	1
Neuzerling, Birgit	SSC Kassel	143	148	165	456	2
Nitsch, Helene	SSC Kassel	128	136	178	442	3
Nispel, Katja	SSC Berlin	153	125	131	409	4
Kramer, Romy	SSC Kassel	112	131	151	394	5
Brach, Marion	SSC Berlin	139	114	139	392	6
Sonnekalb, Regina	Hamburg SSV	91	128	161	380	7
Tönnies, Elke	SSC Berlin	79	123	107	309	8

Einzel-Finale Herren

Name	Stadt	1.	2.	3.	Ges.	Pl.
Fenselau, Thomas	SSC Berlin	229	254	226	709	1
Wilczynski, Dieter	SSC Berlin	181	172	220	573	2
Krause, Norbert	BSV Stuttgart	149	190	215	554	3
Fetscher, Walter	BSV Stuttgart	198	147	183	528	4
Flaschel, Bernd	SSC Berlin	170	174	182	526	5
Ruhnau, Bernd	Hamburg SSV	176	167	167	510	6
Schlenther, Gerald	SSC Berlin	157	184	160	501	7
Schnoor, Rüdiger	Hamburg SSV	167	161	169	497	8
Eberle, Jörg	SSC Berlin	159	160	159	478	9
Wilczynski, Alfred	SSC Berlin	171	171	134	476	10
Jongmanns, Hans	SSC Düsseldorf	160	156	160	476	11
Krogmann, Michael	Hamburg SSV	136	181	151	468	12
Kruggel, Bernhard	SSC Berlin	134	163	148	445	13
Drews, Peter	Hamburg SSV	129	137	153	419	14



82 Teilnehmer! Kein Problem für den Fachwart.



Die Minigolfer warten auf die Bälle die der „Gockel“ „Lolli“ gerade legt.



Anlagenpächter Georg Bottenhofer kochte auch guten Kaffee nach der Runde.



Evelyn Fritzsche an Bahn 4, beobachtet von Andrea Brandau und W. Feck.

Die örtlichen Begebenheiten in Neunburg vorm Wald waren vom letzten Jahr 2000 her bekannt.

Die letztjährigen Teilnehmer waren schon damals von der Hilfsbereitschaft und dem Engagement der dort Verantwortlichen, Asphaltstockwart Hans Dorrer und Bürgermeister Wolfgang Bayerl, begeistert gewesen.

Zudem waren die Übernachtungsgelegenheiten im Neunburger Gasthaus Sporrer als auch die leibliche Versorgung als hervorragend zu bezeichnen.

Daher entschloss sich der DSSV-Fachwart für Asphaltstockschießen, Minigolf und Schießen (LG-LP), Lothar (alias Lolli) Fritzsche, dieses Jahr die DSSV-Meisterschaften für diese drei Disziplinen wieder in Neunburg vorm Wald zu organisieren und auszurichten.

Die Minigolf-Anlage liegt unweit von der Asphaltstock-Bahn-anlage ebenso im Stadtpark der Pfalzgrafentadt.

Nach etwa zweiminütiger Verspätung bei der Öffnung durch Minigolf-Pächter, Herrn Georg Bottenhofer, konnte am Freitag Vormittag um 9.15 Uhr bei Schmuddelwetter (nass-kalt) die erste der drei DSSV-Meisterschaften beginnen.

Es waren insgesamt 23 Teilnehmer (7 Damen + 16 Herren), die sich an der 18er-Minigolf-Bahn-Anlage beweisen und untereinander messen wollten. Die Minigolf-Akrobaten kamen aus Neunburg v. Wald, Regensburg, Mainz, München, Hamburg, Düsseldorf, Kassel, Köln und Freiburg.

Bei den Einzel-Meisterschaften der Damen setzte sich die Münchnerin Stephanie Burks mit 51 Schlägen überlegen durch. An der zweiten Stelle konnte sich Inge Wagner aus Köln mit 62 Schlägen knapp vor Sandra Misch aus Düsseldorf (65 Schlägen) behaupten.

Bei den Herren ging es bei der Titelvergabe um so spannender zu. Der 1. Platz und somit der Meistertitel, ging an Lolli Fritz-

2. MEISTERSCHAFT IN NEUNBURG VORM WALD AM 14. SEPTEMBER 2001

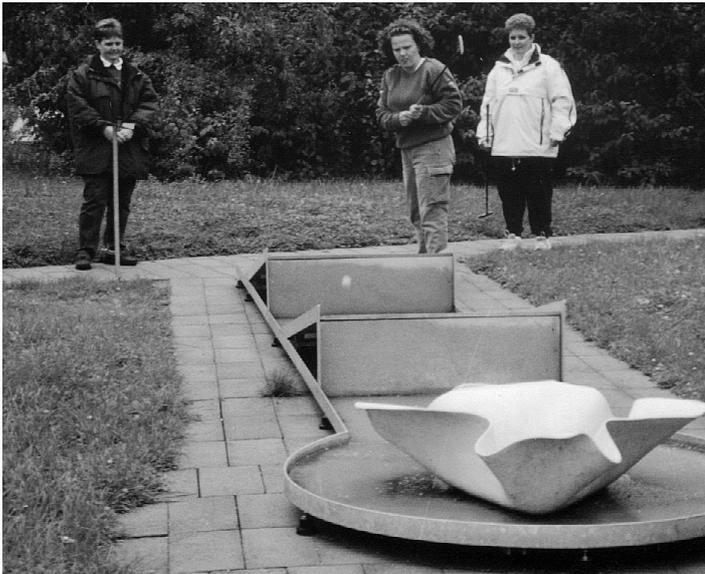
sche (München). Der Vizemeister Toni Christ (München) hatte wie Lolli die gleiche Gesamtschlaganzahl von 49. So musste, den Regeln entsprechend, die Schlaganzahl der letzten Bahn zwischen den beiden Kontrahenten entscheiden. Hier hatte der Toni Christ einen Schlag mehr als der neue Titelträger benötigt. Auf die nachfolgenden Plätze wurden Wowolnzik, Georg, aus Regensburg (51 Schläge/18. Bahn, 4 Schläge) sowie der Münchner Wilfried Feck (51 Schläge/18. Bahn, 7 Schläge) verwiesen.

Bei den 5er-Mannschaftswettkämpfen konnte sich München II, vertreten durch Lolli und Evelyn Fritzsche, Wilfried Feck, Karl Kernlinger und Frank Thomas Steinle, vor Regensburg I und München I durchsetzen.

Gerhard Burks



Der Schuss ins Netz brauchte den größten Schwung auf den 18 Bahnen.



Am Rampenhindernis, v.li.: Inge Wagner (Köln), Lydia Roski (Düsseldorf).



Die Siegerehrung Minigolf.

SCHIESSEN

MEISTERSCHAFT IN NEUNBURG VORM WALD AM 14. SEPTEMBER 2001

Mit herzlichem „Grüß Gott“ begrüßte am Donnerstag Abend, dem 13. Sept. 2001, der strenge und lustige Organisator sowie auch Schießfachwart des Deutschen-Schwerhörigen-Sportverbandes (DSSV) Lothar (alias Lolli) Fritzsche um 20 Uhr im Gasthof Sporrer (Neunburg vorm Wald) alle Anwesenden.

Zunächst hoffte er, dass alle an der wunderschönen Oberpfalz Geschmack finden und bat zugleich um eine Gedenkminute für Amerika wegen der schlimmen Terrorgeschichte.

Nach dem auch kurz die 2 Tagesabläufe für die drei verschiedenen „DSSV-Biathlon-Meisterschaften“ (Minigolf-Asphaltstock-Schiessen) erklärt worden waren, durften die Schützen Teilnehmer am nächsten Tag gegen 12.30 Uhr die versteckte Neunburger KK-„Erheiterung“-Schiessbude suchen.

Nachdem man die Schiessbude gefunden hatte, fiel der Startschuß für die 11. Luftgewehr- und für die 9. Luftpistolen-Meisterschaft am Freitag, dem 14.09. um 13.20 Uhr.

Alle 6 besetzten kalten Schießbudenstände des Neunburger Schützenheimes wurden gut genutzt.

Zuvor heizte der Schützenchef des Ortes, Harald Blommer, die kalte Schützenstätte mit einheimischem Holz in dem Ofen im Aufenthaltsraum an, während die Schießstätte kalt blieb.

Obwohl manchen Meisterschützen ihre Füße bzw. ihre Hände zitterten, froren ihr Kommandozentrum (Gehirn) und ihr stram-

mer Körper nicht, denn sie schwitzten beim konzentrierten Schießen.

Manche Schützen benutzten Leihwaffen vom Neunburger- und vom Münchner Gehörlosen-Sportschützenverein, worüber alle sehr dankbar waren.

Vor Ort konnten sich auch noch alle Waffennarren mit Flüssigkeiten und bei vielen verschiedenen Unterhaltungen stärken.



Neunburgs Schützenmeister Herr Blommer, rechts, mit einem Vereinskameraden.



Die 6-Standanlage.



Luftpistolenkönig Karl Kernlinger, Brezelkönig Jan Christian Lauer, Wurstkönigin Lydia Roski und Luftgewehrkönig Wilfried Feck.



Die Platzierten der Luftgewehrmannschaften und im Einzel.



Die Platzierten der Luftpistolemannschaften und im Einzel.

Punkt 18 Uhr war die Meisterschaft zu Ende und man durfte anschließend auch die günstige Schießnutzungsgebühr beim Neunburger Schützenchef bezahlen.

Die erfolgreiche und ehrgeizige Münchner Schützenriege konnte wieder mit zahlreichen Titeln gegen die nordische Schützenallianz ihre Ehre als DSSV-Schützenhochburg behalten.

Der strenge Chef durfte sich über seine fleißigen Münchner Schützen Karl Kernlinger und Frank Thomas Steinle wegen der korrekt erfolgten Schützenscheibenverteilung an alle Schützen freuen.

Die Auswertungen der abgegebenen löchrigen Schießscheiben absolvierte der pflichtbewusste Fachmann bis 23 Uhr, während sein 2. Helfer, der Mainzer Wilfried Feck, fleißig auf die Ringzahlkorrektheit nachspionierte.

Die 11. DSSV-Wettkämpfe mit dem harmlosen Luftgewehr:

Alle 19 LuftgewehrkämpferInnen waren wegen der kalten, aber doch angenehmen Schießbude mutig und bereit, ihre einzelnen kleinen winzigen Munitionen für 40 Blei-Meisterschaftsschüsse abzufeuern.

Zunächst beobachteten 13 wartende Schützen, ob die anderen 6 Kämpfer während des Wettkampfes mit ihren kalten Fingern am Gewehrabzug nicht steif wurden.

Manche gegnerische Schützen freuen sich, wenn diese nicht richtig ihr Ziel treffen konnten, um somit eigene bessere Platzierungen zu erreichen.

Hamburg, München, Mainz, Nürnberg, Köln, Düsseldorf und aus Kassel wetteiferten um die besten oberen Platzierungen. Mit überraschenden 372 Ringen konnte sich der Mainzer Wilfried Feck für seine Münchner Gruppe seinen ersten Meistertitel vor den Hamburgern Jan Christian Lauer und Bernd Ruhnau holen.

Der alte und gelangweilt gährende Titelverteidiger Lolli Fritzsche (München) durfte zum 8. Mal mit nur 360 Ringen als Altmeister, vor seinem Münchner Kollegen Karl Kernlinger und dem Düsseldorfer Eberhard Misch, angeben.

Überraschend konnte die Düsseldorferin Roski, Lydia, vor der Kölnerin Vorjahressiegerin Inge Wagner und der drittplatzierten Sandra Misch (Düsseldorf) als neue Damenmeisterin den schönen DSSV-Medaillenpokal in Empfang nehmen.

Jeder Schütze erhielt eine schöne, selbst hergestellte Urkunde mit dem Neunburger Stadtbild und durfte sich aus den vielen gespendeten Sachpreisen (von der Raiffeisenbank Thanning, von Familie Fritzsche und vom DSSV selbst) einen aussuchen.

Harmloses Mannschaftsschießen:

Nur drei Mannschaften kommen für die ersten drei Plätze in Frage (die drei besten Schützen werden bewertet) und diese sind: Titelverteidiger München, Hamburg und Düsseldorf.

Die Düsseldorfer konnten nur noch den dritten Platz mit der Schützenbesetzung Sandra - Eberhard Misch, Lydia - Thomas Roski und Karl-Heinz Rosen retten, während sich die etwas stärkere Hamburger Riege mit dem Vizetitel in der Schützenbesetzung Jan Christian Lauer, Bernd Ruhnau, dem ältesten DSSV-Schützen Hans-Jürgen Meyer und Torsten Brauckhoff begnügten.

Zum zweiten Mal in Folge verteidigte die harmlose Münchner Mannschaft - garniert mit Wilfried Feck, Lolli Fritzsche, Karl Kernlinger und Frank Thomas Steinle, mit insgesamt 1055 Ringen ihren ungefährdeten Titel. Die harmlosen Schützen konnten sogar die wunderschöne farbige DSSV-Urkunde und einen Pokal für die Mannschaftsriege mit nach Hause nehmen.

Gefährliche 9. DSSV-Cowboy-Mannschaften:

Nach dem die harmloseste Gewehrmannschaft ermittelt worden war, kamen die gefährlichen Cowboy-Schützen dran. Vorerst wurden viele Leihpistolen gebraucht und siehe da, alle Cowboys konnten gut damit umgehen. Das zweitbeste Visier als Vize hatten die Hamburger in der Banditenstarbesetzung Bernd Ruhnau, Hans-Jürgen Meyer, Torsten Brauckhoff und Jan Christian Lauer eingestellt.

Dritter wurden im gemeinschaftlichen Pistolen-Spiel die drei städtischen Knallerhelden, der Kasseler Klaus-Peter Hünnerscheidt, der Münchner Frank Thomas Steinle und der Freiburger Jürgen Borgas.

Die gefährlichsten aller Duelle lieferten wieder mal die Münchner Cowboys ab, die die Scheiben mit insgesamt 913 Ringen löcherten (die besten drei wurden bewertet). Am schärfsten traf Detlef Thiele vor Karl Kernlinger und Lolli Fritzsche und diese konnten somit den begehrten DSSV-Cowboy-Titel nach München entführen. Alle drei platzierten Mannschaften durften ihre Pokale und je eine selbsthergestellte DSSV-Urkunde mitnehmen.

Einzelduelle der Luftpistolenhelden (9. DSSV):

Elf verrückte Möchtegern-Cowboyhelden haben sich gegenseitig mit ihren Luftpistolen (LP) Duelle geliefert. Der beste und neue Held mit seiner gasbetriebenen Pistole wurde der Münchner Detlef Thiele vor Bernd Ruhnau aus Hamburg und dem Kasseler Klaus-Peter Hünnerscheidt.

Bei den älteren Pistolenkönigern konnte sich zum ersten Mal der Münchner Karl Kernlinger vor dem gierigen Pistolennarr Lolli Fritzsche und dem Hamburger Hans-Jürgen Meyer in den besten Duellen behaupten.

Leider spielten die Frauen bei diesen Duellen nicht mit und begnügten sich mit einem bescheidenerem Leben.

Fast alle Schützen auf einen Blick.

Jeder durfte sich einen begehrten Sachpreis aussuchen – außer den ersten dreien, denn diese erhielten die Cowboymedaillen.

Die Krönung der DSSV-LG/LP-Schützenkönige

Neue Deutsche-Schwerhörigen-Königliche-LG-Hoheit wurde Wilfried Feck, er konnte die Frankfurter Vorjahrskönigin Ulrike Holstiege entthronen.

Auch der Hamburger LP-Vorjahrskönig Hans-Jürgen Meyer wurde wegen seiner hohen Steuerveranlagung für seine Untertanen nicht mehr für ein weiteres Jahr gewählt und so wurde der Münchner Karl Kernlinger neue Hoheit durch seinen sicheren Schuss in die Mitte gewählt.

Die begehrte 2-Meter-Kette Wiener Würste konnte sich die neue DSSV-Wurstkönigin, die Düsseldorferin Lydia Roski schmecken lassen und der neue DSSV-Bäcker-Brezelkönig (16 frische Brezeln) hieß Jan Christian Lauer aus Hamburg.

Wie es Brauch nach bayerischer bzw. DSSV-Art ist, durften alle anwesenden Schützen den beiden Verpflegungskönigen mit Vergnügen alle Würste und Brezeln für ihr leibliches Wohl abplündern. Den ehemaligen Schützenkönigen sei für ihre wertvollen gestifteten Talererinnerungen für die DSSV-Schützenkönigskette gedankt. Man ist jetzt gespannt, ob die neuen Könige ihre wertvollen Taler in DM oder in EURO stiften werden.

Für das Jahr 2003 würden eventuell die Hamburger Gruppe, für 2004 die Kölner Gruppe, eventuell für 2005 die Freiburger Gruppe die DSSV-Schiessmeisterschaft ausrichten.

Wie der Abend mit den Siegerehrungen sonst noch verlief könnt Ihr im Artikel über das Asphaltstockschiessen lesen.

Lothar Fritzsche



Vier Hitchcock-Krimis!

Bereits am Vorabend (Do.) des Wettkampftages begrüßte der Asphaltstock-Fachwart des Deutschen-Schwerhörigen-Sportverbandes (DSSV) Lothar Fritzsche, besser bekannt als „Lolli“, um 20 Uhr alle Anwesenden im Gasthaus Sporrer in Neunburg vorm Wald.

Nach einer Gedenkminute über den schlimmen Terror in Amerika ging man zur Tagesordnung über.

Lolli erklärte kurz die bestehenden DSSV-Sportregeln, sowie die Reihenfolge der Mannschaftswettkämpfe, die durch ein Losverfahren festgesetzt wurden. Als die Pflichtaufgaben erledigt waren, widmeten wir uns der Gemütlichkeit und es wurde viel geplaudert.

Viele hatten bereits am Vor- und Nachmittag harte Wettkämpfe hinter sich, die im Einzel und in der Mannschaft in den Kategorien Minigolf und Schießsport (Luftgewehr, Luftpistole) ausgetragen worden waren.

Ziemlich pünktlich um 9.00 Uhr trafen die Stockschützen, die Zuschauer und fleißigen Helfer an der wunderschönen Neunburger Asphaltstock-Bahnanlage, die am Fuße der Festung von Neunburg liegt, ein.

Hitchcock - Krimi Nr. 1:

Bevor es überhaupt losging, wurde erst mal eifrig diskutiert, ob er denn kommen wird oder nicht: der Regen.

Frisch aus dem Kreta-Urlaub eingetroffen begrüßte uns unser Schirmherr -wie im Vorjahr- der Bürgermeister Wolfgang Bayerl auf das Herzlichste. Er hatte an diesem Tag zwei gleichzeitige Termine und er entschied sich, als erstes uns zu begrüßen. Welch eine große Ehre! Er überraschte uns sogar mit vier lustigen Gebärdenzeichen, worüber wir herzhaft lachen konnten.

Während der Bürgermeisterrrede dolmetschte „Lolli“ für alle Anwesenden in Lautsprach-begleitende Gebärden (LBG).

Aber die meisten Teilnehmer hatten wegen drohenden Regenwolken immer noch ihre Zweifel.

Erst die endgültige Aussage vom Neunburger Stockfachwart Johann Dorrer, der uns wieder wie im Vorjahr, sehr hilfreich

Wieder mal beim Asphaltstock dabei: die Hamburger Mannschaft.



Wieder mal in Neunburg vorm Wald, Oberpfalz.

und herzlich zur Seite stand, dass er am Vortag mit dem Petrus telefoniert hatte und dieser uns Trockenheit versprach, ließen unsere letzten Bedenken beiseite räumen. Jetzt konnte uns nichts mehr im Wege stehen. Nicht einmal die Latten und die Dauben!

Eine kleine Episode am Rande: Hr. Dorrer erzählte mir dann am Abend, dass er unweit von Neunburg beim Pilzesuchen zur selben Zeit bis auf die Haut durchnässt wurde. Irgendwo musste der Regen runter. Ein herzliches „Vergelt's Gott, Herr Dorrer!“

Hitchcock - Krimi Nr. 2:

Die 4. DSSV Mannschafts-Meisterschaft

Gegen 9.30 Uhr traten fünf Asphaltstock-Mannschaften (Hamburg, Regensburg I und II sowie München I und II) gegeneinander an, wobei jede gegen jede mit 6 Schüben pro Spieler und 4 Spielern pro Mannschaft um die begehrten Punkte kämpfte. Jedes Team musste einmal aussetzen und viermal antreten.

Schade, dass es keine sechs Mannschaften (die Stuttgarter Gruppe hatte mündlich zugesagt, aber sich leider nicht schriftlich angemeldet) waren. Dabei hatten wir keinen Leihstock-Mangel, da uns vom Neunburger Stockschützenverein 30 Leihstöcke zur Verfügung standen, die die Teilnehmer während des Turniers behalten und so ihren Leihstock besser „kennnenlernen“ konnten.

Viele Spielpaarungen gingen knapp aus. Vor der letzten und fünften Runde stellte sich heraus, dass die Teams aus Hamburg und Regensburg II die einzigen waren, die ihre drei Spiele siegreich gestalten konnten.

Wie es der Zufall wollte, mussten diese beiden Mannschaften in der letzten Runde gegeneinander antreten. Es war so knapp, dass in der letzten Spielrunde (6. Schub) der letzte Spieler dieser Begegnung, der Hamburger Michael Guth, den Leihstock über Sieg und Niederlage seiner Mannschaft in der Hand hielt. Er schob den Stock, der Stock wurde in seiner Fahrt langsamer, er würde wohl das Ziel nicht erreichen, aber er bewegte sich noch. Schafft er es oder nicht? Doch! Mit dem halben Umfang der Stockscheibe blieb der Stock auf der Linie liegen. Was für ein Drama.

Hamburg hatte es wieder einmal (nach zwei Jahren) geschafft und Regensburg II musste sich wieder (wie im Vorjahr mit 6:2 Pkt.) mit dem hochverdienten 2. Platz begnügen.

4. MEISTERSCHAFT IN NEUNBURG VORM WALD AM 15. SEPTEMBER 2001

Gratulation an die beiden Teams, die gezeigt hatten, wie schön und spannend dieser Sport sein kann. Ebenso an alle anderen Mannschaften, die mit viel Freude, Enthusiasmus und Elan an diesen wunderbaren Sport heran gingen.

Nebenbei gesagt: Der Titelverteidiger aus München konnte diesmal keinen Platz auf das Treppchen erpunken. Dritter wurde mit 4:4 Punkten Regensburg I, die die Mannschaften aus München, München II mit 2:6 und München I mit 0:8 Punkten, hinter sich ließen. Kann es noch einmal so spannend sein? Ja! Lest einfach den Bericht weiter.

Hitchcock - Krimi Nr. 3:

4. DSSV Damen-Einzelwettkämpfe

Nur vier Damen aus vier Städten (Düsseldorf, Köln, Nürnberg, München) traten beim 4. DSSV Damen-Einzelwettbewerb gegeneinander an.

Hierbei mussten die Teilnehmerinnen 6 Runden Dauben- und 20 Schübe Latten-Schießen absolvieren.

Hier war die Spannung dadurch gegeben, dass nach der ersten Disziplin (Daubenschießen) die Stockschützinnen Stephanie Burks (M) und Sandra Misch (D) jeweils mit 15 Punkten hinter der Spitzenreiterin Inge Wagner aus Köln, die 22 Punkte aufwies, auf dem 2. Platz lagen.

Nun musste die zweite Disziplin (Latte) über die Gesamtmeisterschaft entscheiden.

Nach spannendem Kampf wurde die Titelverteidigerin Inge Wagner von Stephanie Burks, die im Vorjahr als Meisterin von Inge Wagner entthront wurde, um 9 Punkte besiegt.

Sandra Misch aus Düsseldorf hatte sich den dritten Platz vor der Nürnbergerin Anita Greiner erkämpft.

Ergebnisse beim Daubenschießen :

- | | | |
|------------------------------|---|-----------|
| 1. Inge Wagner / Köln | = | 22 Punkte |
| 2. Stephanie Burks / München | = | 15 Punkte |
| 3. Sandra Misch / Düsseldorf | = | 15 Punkte |
| 4. Anita Greiner / Nürnberg | = | 7 Punkte |

Ergebnisse beim Lattenschießen :

- | | | |
|------------------------------|---|------------|
| 1. Stephanie Burks / München | = | 154 Punkte |
| 2. Sandra Misch / Düsseldorf | = | 141 Punkte |
| 3. Inge Wagner / Köln | = | 138 Punkte |
| 4. Anita Greiner / Nürnberg. | = | 56 Punkte |

Ergebnisse Gesamt – Daube und Latte :

- | | | |
|------------------------------|---|------------|
| 1. Stephanie Burks / München | = | 169 Punkte |
| 2. Inge Wagner / Köln | = | 160 Punkte |
| 3. Sandra Misch / Düsseldorf | = | 156 Punkte |
| 4. Anita Greiner / Nürnberg | = | 63 Punkte |

Hitchcock - Krimi Nr. 4:

4. DSSV Herren-Einzelwettkämpfe

16 Stockschützen traten an diesem Tage an und wollten den Meistertitel. Aus vieler Herren Städte kamen sie zum großen Showdown angereist, um sich mit den anderen Teilnehmern beim Championat zu messen.

Hierbei wurden in der Vorrunde vier Gruppen mit je vier Teilnehmern ausgelost.

Die beiden Gruppenersten kamen in der Hauptrunde in eine Gruppe und die beiden Gruppenletzten in eine andere zusammen, um weitere Punkte für die Meisterschaft zu sammeln.

Nach Beendigung der Gruppenspiele im Daubenschießen stand



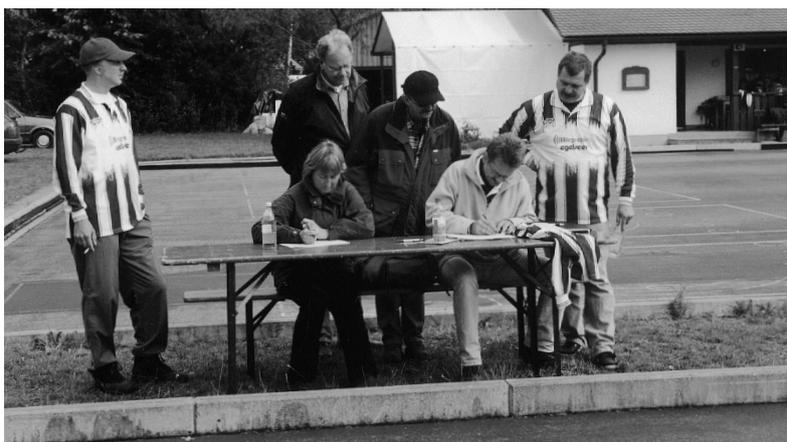
Das war eine „Sieben“ (Ein „Zwölfer“ genau durch die Mitte wäre „top“!). Bei „Latte“ ist genaues Zielen wichtig, bei „Daube“ der dosierte Schwung.



Mannschaftswettkampf Daube: ein Regensburger greift die Hamburger an.



.Frank Thomas Steinle und Hans Keilhammer bei der PC-Auswertung.



Evelyn und Frank Thomas beim Eintragen der Lattenschießpunkte.



Begrüßung der Aktiven durch Neuenburgs Bürgermeister Bayerl.



Stefanie und Gerhard Burks werten den Mannschaftswettbewerb aus.



Die Sieger im Turnier, Bernd Ruhнау (2.), H.-J. Meyer (1.), Michael Guth (3.) zwischen „Stockchef“ Johann Dorrer und Bürgermeister Wolfgang Bayerl.

Alle Platzierten im Mannschafts- und Einzelwettbewerb.



aber der Gesamtmeister (Daube und Latte) immer noch nicht fest.

Nun musste man sein Können beim Zielschießen (Lattenschießen) unter Beweis stellen. Hier konnte man sich noch verbessern, aber sich auch verschlechtern.

Jetzt kam wieder die ständige Begleiterin dieser Meisterschaft ins Spiel: die Spannung.

Wird der Hamburger Titelverteidiger Bernd Ruhнау wieder einmal das bessere Händchen haben, denn diesmal sind ihm die Verfolger dicht auf den Fersen?

Herausheben werde ich die entscheidenden platzierten Teilnehmer. Lassen wir den weiteren Verlauf dieses Wettkampfes Revue passieren.

Zuerst der zwischenzeitliche Stand der Platzierungen im Daubenschießen: 1. Bernd Ruhнау (HH) 35 Punkte, 2. Wilfried Feck (München) 31 Punkte, 3. Gerhard Burks (München) und der Hamburger Michael Guth 28 Punkte.

Welche Chancen sich für den einen oder anderen beim Lattenschießen ergeben konnten, machte die Sache um so spannender und interessanter.

Bernd Ruhнау konnte seinen Gesamttitel, obwohl er beim Lattenschießen „nur“ Dritter wurde, hauchdünn mit 224 Punkten und ganzen 2 Pünktchen Vorsprung verteidigen und den Kasseler Klaus-Peter Hünnerscheidt mit 222 Punkten auf den 2. Platz verweisen. Der Kasseler gewann mit 201 Punkten beim Lattenschießen den Meistertitel und er kam vom 11. Daubenplatz auf den 2. Gesamtplatz!

Man sieht hier, dass beim Zielschießen das Blatt sich schnell wenden kann.

Mit wiederum hauchdünnem Rückstand (1 Pkt) kam der Münchner Gerhard Burks auf den dritten Platz, während der Hamburger Michael Guth es nicht ganz schaffte und mit 204 Punkten hinter dem Münchner Frank Th. Steinle (208 Punkte) Platz 5 einnehmen musste.

Der im Dauben zweitplatzierte Wilfried Feck (München) hatte viel Pech und fiel unglücklich auf den 9. Rang (165 Punkte) zurück.

Weitere Endplatzierungen kann sich jeder beim DSSV Stockfachwart „Lolli“ in Kopien bestellen.

Ergebnisse - Daubenschießen - Herren:

1.	Bernd Ruhнау / Hamburg	= 34 Punkte
2.	Wilfried Feck / München	= 31 Punkte
3.	Gerhard Burks / München	= 28 Punkte
3.	Michael Guth / Hamburg	= 28 Punkte
5.	Lothar Fritzsche / München	= 26 Punkte
5.	Jürgen Borgas / Freiburg	= 26 Punkte
7.	Eberhard Misch / Düsseldorf	= 23 Punkte
7.	Christian Wimmer / München	= 23 Punkte
7.	Karl Kernlinger / München	= 23 Punkte
10.	Frank Thomas Steinle / München	= 22 Punkte
11.	Kl.-Peter Hünnerscheidt / Kassel	= 21 Punkte
12.	Toni Christ / München	= 19 Punkte
13.	Jan Christian Lauer / Hamburg	= 18 Punkte
14.	Hans Jürgen Meyer / Hamburg	= 17 Punkte
15.	Torsten Brauckhoff / Hamburg	= 16 Punkte
16.	Detlef Thiele / München	= 14 Punkte

Ergebnisse - Lattenschießen - Herren:

1.	Kl.-Peter Hünnerscheidt / Kassel	= 201 Punkte
2.	Gerhard Burks / München	= 193 Punkte
3.	Bernd Ruhнау / Hamburg	= 189 Punkte
4.	Frank Thomas Steinle / Münch.	= 186 Punkte

4. MEISTERSCHAFT IN NEUNBURG VORM WALD AM 15. SEPTEMBER 2001

5.	Michael Guth / Hamburg	=	176 Punkte
6.	Christian Wimmer / München	=	168 Punkte
6.	Toni Christ / München	=	168 Punkte
8.	Torsten Brauckhoff / Hamburg	=	154 Punkte
9.	Hans Jürgen Meyer / Hamburg	=	145 Punkte
10.	Detlef Thiele / München	=	139 Punkte
11.	Wilfried Feck / München	=	134 Punkte
12.	Eberhard Misch / Düsseldorf	=	128 Punkte
13.	Lothar Fritzsche / München	=	124 Punkte
14.	Jan Christian Lauer / Hamburg	=	115 Punkte
15.	Jürgen Borgas / Freiburg	=	113 Punkte
16.	Karl Kernlinger / München	=	99 Punkte

Feierlichkeiten, Ehrungen und Abschied

Der Abend der Feierlichkeiten und Ehrungen wurde durch eine für uns Münchner und den DSSV etwas traurige Nachricht überschattet. Aber dazu später mehr.

Bevor die Ehrungen gegen 21.00 Uhr im großen Saal des Gasthofes Sporrer, den uns die Inhaber, die Neunburger Familie Meier, wieder zur Verfügung stellten, begannen, bat Lolli alle anwesenden Gäste und Sportler um eine Schweigeminute für die WTC-Katastrophe in New York.

Stehend gedachten wir der Opfer des Attentates. Es ist nicht nur allein der Gedanke an die Opfer, sondern auch an das Miteinander, für mehr Toleranz und Menschlichkeit. Die Erde dreht sich weiter und somit auch das Leben. (Die bereits bestellten Musikanten wurden wegen des Terroraktes wieder abbestellt.) Nach der Schweigeminute leitete Lolli die Feier mit einer Begrüßungs- und Dankes-Rede an den anwesenden Bürgermeister Wolfgang Bayerl und den „Neunburger Stockchef“ Johann Dorner ein.

Ein großes Dankeschön und Anerkennung für den Bürgermeister, der seinen Urlaub unterbrach, um die Schirmherrschaft zu übernehmen. An die Gemeinde sowie an den Stockschiützenverein ein großes „Vergelt's Gott“ für die kostenlose Überlassung der Stockbahn-Anlage und sie stifteten uns überraschend einen wunderschönen Wanderpokal für den Einzelwettkampf. Ebenso herzlich begrüßt wurde der Polizist und Journalist der hiesigen Zeitung „Der Neue Tag“, Hr. Keilhammer, der sich die große Mühe machte, die Ergebnislisten aller Wettbewerbe auf seinem PC zusammenzustellen und auszudrucken.

Die überraschenden Sachspenden, die unser schwerhöriger einheimischer Toni Christ bei vielen verschiedenen Neunburger Firmen/Geschäften für die Siegerehrung sammelte, haben uns wegen der Behinderten-Freundlichkeit der Gemeinde sehr erfreut.

Besonderen Dank für die Geldspenden, die wir sehr gut für die Siegerpreise gebrauchen konnten, an die **Blend Bau-GmbH**, Bauunternehmen, 150,- DM, **DEVK – Deutsche Eisenbahn Vers.** und **Sparkasse Landkreis Schwandorf** (jeweils 100,- DM).

Nun konnten die Ehrungen beginnen; diese Prozedur war langwierig, da wir diesmal 4 Disziplinen bzw. 12 Meisterschaften (Mannschaft, Einzel, Herren, Damen) und einige Turniere auszuzeichnen hatten.

Die Teilnehmerinnen, die bei der Medaillenvergabe leer ausgingen, konnten bei der sehr großen Auswahl an Sachpreisen, ihren Preis abholen. Einen großen Teil spendeten Lolli und seine Frau Evelyn sowie die Raiffeisenbank Thanning und die Firma Siemens.

Auch bei den vielen Helfern und Gastgebern vergaß man nicht, sich mit Rot- und Weiß-Weinen zu bedanken.

Mit einem sehr edlen Südtiroler Tropfen mit Bürgermeisterbild und Gemeindebild überraschte der Bürgermeister Lolli als Dank von dem wieder ausgewählten DSSV-Meisterschafts-Austragungsort Neunburg vorm Wald.

Weitere Überraschungen hatte die Neunburger Gemeinde für alle fleißigen Helfer mit wunderschönen grünen Neunburger Baseballmützen und einem Neunburger Regenschirm für den Münchner Frank Thomas Steinle parat.

Nachdem die wichtigsten Ehrungen um 23.00 Uhr beendet waren, musste der Bürgermeister für seinen noch bevorstehenden Südtirol-Urlaub zum Hemdenbügeln leider wieder nach Hause gehen.

Zum Abschluss der Feierlichkeiten kam dann die traurige Nachricht. Lolli teilte uns allen mit, dass er nach über zwanzig Jahren die verschiedenen Ämter, unter anderem das Amt des Stock- und Schieß-Fachwartes, abgeben und keine Ausrichtung mehr organisieren wird. Nach dieser Aussage konnte man die Regungs- und Fassungslosigkeit spüren. Es wurde mucksmäusstill.

Lieber Lolli, wir werden mit schwerem Herzen deine aus familiären Gründen getroffene Entscheidung akzeptieren und dir Dank sagen für all die Jahre, Mühen und Kosten die du für den DSSV aufgebracht hast.

Gleichzeitig wünschen wir dir und deiner Familie, die dich oft entbehren musste, für die weitere Zukunft alles Gute und hoffen, dass du uns wenigstens sportlich erhalten bleibst.

Was nun? Wer macht nächstes Jahr weiter? Zum Glück gibt es die Regensburger! Sie haben sich nach 10minütiger Bedenkzeit bereit erklärt, die Minigolf- und Asphaltstock-Wettbewerbe im nächsten Jahr auszurichten. Vielleicht sogar wieder im September in Neunburg vorm Wald?

Es wäre schade, wenn diese jungen und sehr schönen DSSV-Sportarten nicht mehr in unserem Sport-Repertoire vorhanden wären.

Wollen wir gleichzeitig hoffen, dass sich eine Stadt für die Ausrichtung der Schießwettbewerbe bewirbt, damit auch dieser Sport nicht in unserem DSSV ausstirbt.

Nach diesen teils traurigen und glücklichen Nachrichten wurde anschließend noch bis in die Früh gefeiert, getrunken, diskutiert und des schönen Sportwochenendes gedacht.

Am Sonntag kehrten wir der behindertenfreundlichen Neunburger Gemeinde den Rücken und traten den Heimweg an. Vielleicht auf einen neuen Spaß im nächsten Jahr?

Frank Thomas Steinle



Mit sieben Mannschaften war das Teilnehmerfeld für DSSV-Verhältnisse recht beachtlich.

Doch die Probleme im Jugendbereich sind bekannt. Noch dazu kommen unsere Hausgemachten! Es kam leider auch nicht von ungefähr, dass Hamburg zum ersten Mal nicht dabei war.

Der SSC Berlin, das Augustinum München und das Diakoniewerk Essen traten mit 2 Mannschaften an. Ein Team schickte das Fritz-v.-Waldthausen-Internat ins Rennen.

Die Berliner boten zusätzlich noch eine Mädchenmannschaft auf, die leider ohne Gegnerinnen blieb.

Dank der sehr guten Arbeit von Fr. Tanja Baumgart (Freizeit-Pädagogin) vom Diakoniewerk Essen wurde ein reibungsloser Ablauf gewährleistet (Unterbringung, Verpflegung, etc.).

Mein Aufgabenbereich war der sportliche Teil. Uns stand eine große Halle zur Verfügung. Leider waren wir gezwungen, auf einer Seite des Spielfeldes mit Bande zu spielen, da sonst die Verletzungsgefahr zu groß gewesen wäre.

Hier nun die Mannschaftsaufstellungen:

SSC Berlin I: Marco Henschke, Maik Fischer, Janis Trendel, Dominik Steinwerth, Falk Lehmann, Carsten Zackel

SSC Berlin II: Sascha Kahne, Christian Sonnenburg, Oliver Trautvette, Linus Bauer, Martin Wlotzka, Selcuk Cetin, Gaston v. Krshiwoblozki

Essen I: Marcus Beyer, Patrick Zettlweiß, Peer Jonas, Ha?ke Hoopo, Sebastian Koch

Essen II: Simon Dreyer, Bernd Löns, Mohammed Kariouli, Stefan Marx, Dennis Philipp, Patrick Leubrand

Essen III: Emanuel Wennekerl, Kamran Atai Mofrad, (F.-v.-W.-Internat) Evelyn Kleinert, Martin Wichmann, Martin Milinski, Jan Neuhäusl, David Zeiß

München I: Michael Friedrich, Manuel Kagerbauer, Daniel Trinkle, Jasmin Weiß, Christopher Wittmann, Jörg Eggert, Alexander Neeb

München II: Andreas Röffler, Christian Keidel, Thomas Seidenschnur, Patrick Hübner, Michael Sailer, Johannes Neumann, Philipp Sirch, Maxi Huber

Bevor es um 10 Uhr so richtig los ging, mussten noch einige Kompromisse geschlossen werden. Da jeder die Regeln unterschiedlich auslegt. Insgesamt verlief die Meisterschaft sportlich fair und gerecht.

Favorit war Titelverteidiger München II. Die große Unbekannte war Essen. Bis zur Mittagspause war der Ausgang der Meisterschaft ziemlich offen, was nicht nur an den knappen Ergebnissen lag.

Nach der Mittagspause von 13 bis 14 Uhr ging es dann etwas härter zur Sache, was zum mehrfachen Einsatz des Sanitäters führte.

Der Hauptgrund dafür lag darin, dass manche Teilnehmer nicht richtig ausgerüstet waren (teilweise fehlten richtiges Schuhwerk, Bandagen und Schienbeinschoner). Dadurch wurde die Verletzungsgefahr unnötig erhöht. Verletzungen und Ausraster sorgten dafür, dass den Essenern zum Ende die Luft ausging.

München II konnte seinen Titel auf dem Papier ziemlich deutlich verteidigen. In den Partien gegen Berlin I und Essen III war man nur mit einem Tor Unterschied erfolgreich. In diesen beiden knappen Begegnungen hätte das Resultat auch anders lauten können.

Die Mädchen aus Berlin waren leider ohne Konkurrenz. Aufgrund dessen trafen sie auf die Betreuer, denen sie mit 1:2 unterlagen. Gegen Ende der Meisterschaft bestritten sie noch ein Spiel gegen München I, welches mit 0:2 ebenfalls verloren ging.

Die Ergebnisse waren Nebensache. Im Vordergrund stand der Spaß am Spiel. 1 Spiel dauerte 15 Minuten. Um 17 Uhr war die Veranstaltung zu Ende. Danach ging es zurück in die Unterkünfte.

Abends fand im Kolpingwerk die Disco und um 21 Uhr die Siegerehrung statt.



Meister Augustinum München II.



Tor für Berlin I gegen München I (Augustinum).

Spielplan mit Ergebnissen

Essen I	-	Essen II	2: 1
München I	-	München II	0:16
Berlin I	-	Berlin II	0: 3
Essen III	-	München II	0: 1
Essen II	-	München I	4: 0
Berlin II	-	Essen I	0: 5
Berlin I	-	Essen III	0: 2
München II	-	Berlin II	1: 0
München I	-	Essen I	0: 7
Essen III	-	Essen II	5: 0
München II	-	Berlin I	2: 1
Berlin II	-	München I	7: 1
Essen I	-	Essen III	0: 2
Essen II	-	München II	1: 3
Berlin I	-	München I	5: 0
Essen III	-	Berlin II	0: 2
Essen II	-	Berlin I	0: 5
München II	-	Essen I	4: 1
München I	-	Essen III	1: 0
Berlin II	-	Essen II	5: 0
Berlin I	-	Essen I	4: 1

Spielzeit: 15 Minuten ohne Pause

Tabelle

Platz		Punkte	Tore
1.	München II	18	27: 3
2.	Berlin II	12	17: 7
3.	Berlin I	9	15: 8
4.	Essen I	9	16:11
5.	Essen III	9	9: 4
6.	Essen II	6	11:15
7.	München I	3	2:39

Zum Schluss möchte ich mich für die Unterstützung der Betreuer beim Ablauf der 10. Jugendfußball-Meisterschaft bedanken.

Ich hoffe, das wir 2002 einen für alle Seiten annehmbaren Termin finden und dass dementsprechend viele Mannschaften teilnehmen.

Mit besten Bundesgrüßen
Hans-Jürgen Meyer



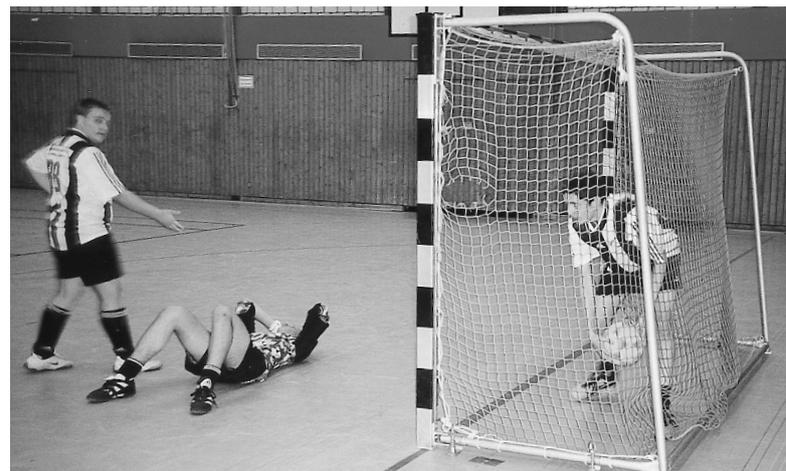
Beide Mannschaften vom Augustinum München in poppig bunten Trikots.



Die Berliner Mannschaften mit dem einzigen Damenteam.



Münchens Schlachtenbummler von der I. feuern ihre II. an.



Gegentor! Berlin I sucht den Schuldigen!



Heidi Herm: „Welche Mannschaft hat euch Schiedsrichtern Kuchen spendiert?“



Die Verzweiflung der Berliner Auswechselspieler über die Chancenverstopferer.



„Wirklich ein schönes Powerplay...“



... gottseidank nicht vor meinem Tor!“

Am Donnerstag den 12. April 2001 trafen die ersten Fußballer mit ihren Tischtenniskameraden im Shilton-Hotel ein.

Überwiegend waren es Fußballer, die schon am Karfreitag bei den TT-Meisterschaften mitwirkten. Es gab ein großes Hallo bei der Begrüßung. Beim Essen und Trinken fanden dann intensive Gespräche über vergangene Meisterschaften statt.

Das Erstaunen war groß, als an Stelle von Gerhard Fischer, meine Person um 21 Uhr, dem Zeitpunkt der TT-Auslosung, erschien. Er war noch mit den Vorbereitungen für die TT-Wettkämpfe in der Sporthalle beschäftigt.

Er kam dann, mit einer Stunde Verspätung, um 22 Uhr. Die Fußballer waren nicht so zahlreich wie sonst vertreten, was zum Teil an dem Termin lag, der auf das Osterwochenende fiel. Die Volleyballer, die ebenfalls für diesen Termin vorgesehen waren, hatten abgesagt.

So stellten Berlin, Hamburg und Stuttgart je 2 Mannschaften. Nach der Auslosung für die TT-Meisterschaften spielte ich für unseren DSSV-Geschäftsführer noch Taxifahrer zum Nulltarif.

Am Freitagmorgen führte ich die gesamte Sportlerkolonne zur Sporthalle, wo sich am Sonntagmorgen auch alle Fußballer pünktlich einfanden.

Ab jetzt übernahm ich die Regie des Tages.

Für Speis und Trank zwischen den Spielen sorgten meine beiden Töchter Sandra und Nicola. Pünktlich um 9 Uhr nach meiner Osteransprache, sprich Begrüßung, wurden die Schiedsrichter vorgestellt und den Ahnungslosen nochmals die wichtigsten Regeln erklärt. Zum Auftakt spielten die 1. und 2. Teams der Städte Berlin, Hamburg und Stuttgart gegeneinander. Diese Begegnungen verliefen fair und rücksichtsvoll. Die Hanseaten und Schwaben wollten sich offensichtlich nicht weh tun und trennten sich jeweils mit einem Remis. Unsere Berliner tanzten hier aus der Reihe. Berlin I schlug Berlin II mit 1:0. In der weiteren Spielfolge verlief das Turnier sehr abwechslungsreich und spannend. Zur Halbzeit der Meisterschaft führte Stuttgart I mit 11 Punkten vor den beiden Berliner Mannschaften, welche 9 Zähler hatten. Mit großer Spannung sahen nun alle Beteiligten und Zuschauer den Rückspielen entgegen.

Würde es den beiden Berliner Teams noch gelingen, die Stuttgarter abzufangen?

Die Meisterschaft schien nach der Niederlage der 1. Berliner Mannschaft, die zuvor gegen Berlin II gewonnen hatte, entschieden zu sein. Die 1. Mannschaft gab nicht auf. Durch einen 1:0-Sieg gegen die 1. Mannschaft von Stuttgart wurde es nochmals spannend.

Die 2. Mannschaft von Berlin hatte es in der Hand, durch einen Erfolg über Stuttgart I ihren Vereinskameraden von der 1. Mannschaft zum Titel zu verhelfen. Es hielt keinen Zuschauer mehr auf den Sitzen. Beide Teams schenkten sich nichts. Die Stuttgarter waren etwas abgebrühter und gewannen mit 2:1. Damit stand Stuttgart I als Titelträger fest.

Bei den anderen 2 Spielen ging es noch um die Platzierung. Das Turnier war rechtzeitig beendet. Es gab keine Verletzungen, die einen Krankenwageneinsatz erforderlich machten. Mit einigen Helfern wie C. Appelman und Ulrich Arlt wurde die Halle gesäubert und aufgeräumt. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an die Helfer.

Die Zeit danach war für meine Töchter und mich recht knapp, da wir uns noch für den Sportlerball zurechtzumachen hatten. Die Siegerehrung fand dann um 22 Uhr statt. Ich rief die Mannschaftsführer von Platz 6 - 2 auf. Sie erhielten stellvertretend für ihre Kameraden neben Urkunde und Pokal ein Bussi. Beim DSSV-Hallenfußball-Meister Stuttgart I konnte sich jeder Spieler einzeln seine Medaille abholen (kein Bussi? Die Red.!).

Die Zeit danach war für meine Töchter und mich recht knapp, da wir uns noch für den Sportlerball zurechtzumachen hatten. Die Siegerehrung fand dann um 22 Uhr statt. Ich rief die Mannschaftsführer von Platz 6 - 2 auf. Sie erhielten stellvertretend für ihre Kameraden neben Urkunde und Pokal ein Bussi. Beim DSSV-Hallenfußball-Meister Stuttgart I konnte sich jeder Spieler einzeln seine Medaille abholen (kein Bussi? Die Red.!).

Die Siegerehrung fand dann um 22 Uhr statt. Ich rief die Mannschaftsführer von Platz 6 - 2 auf. Sie erhielten stellvertretend für ihre Kameraden neben Urkunde und Pokal ein Bussi. Beim DSSV-Hallenfußball-Meister Stuttgart I konnte sich jeder Spieler einzeln seine Medaille abholen (kein Bussi? Die Red.!).

Ich danke allen teilnehmenden Vereinen für ihr Kommen. Ich hoffe, das nächstes Jahr in Hamburg mehr Mannschaften teilnehmen. Es wäre schade, wenn diese Meisterschaft ausfallen müsste.

Die Geselligkeit und der rege Austausch auf überregionaler Ebene würden sonst verloren gehen. Bei solchen Begegnungen entstehen oft auch Freundschaften.

Ich rufe alle Fußballer im DSSV auf, am 08. Juni 2002 nach Hamburg zu kommen.

Bis dahin Eure
Heidi

Spiel	Mannschaft	Mannschaft	Ergebnis	Punkte
01	Hamburg 1	Hamburg 2	1:1	1:1
02	Stuttgart 1	Stuttgart 2	0:0	1:1
03	Berlin 1	Berlin 2	0:1	0:3
04	Stuttgart 1	Hamburg 1	2:1	3:0
05	Hamburg 2	Berlin 2	0:0	1:1
06	Stuttgart 2	Berlin 1	1:5	0:3
07	Stuttgart 1	Hamburg 2	1:0	3:0
08	Hamburg 1	Berlin 1	0:1	0:3
09	Berlin 2	Stuttgart 2	1:0	3:0
10	Stuttgart 1	Berlin 1	2:0	3:0
11	Hamburg 1	Berlin 2	1:1	1:1
12	Stuttgart 2	Hamburg 2	0:0	1:1
13	Stuttgart 1	Berlin 2	1:1	1:1
14	Hamburg 1	Stuttgart 2	3:0	3:0
15	Hamburg 2	Berlin 1	0:3	0:3
16	Hamburg 2	Hamburg 1	1:3	0:3
17	Stuttgart 2	Stuttgart 1	1:3	0:3
18	Berlin 2	Berlin 2	0:3	0:3
19	Hamburg 1	Stuttgart 1	1:2	0:3
20	Berlin 2	Hamburg 2	2:0	3:0
21	Berlin 1	Stuttgart 2	4:0	3:0
22	Stuttgart 1	Hamburg 2	1:0	3:0
23	Berlin 1	Hamburg 1	1:2	0:3
24	Stuttgart 2	Berlin 2	0:1	0:3
25	Berlin 1	Stuttgart 1	1:0	3:0
26	Berlin 2	Hamburg 1	1:0	1:1
27	Hamburg 2	Stuttgart 2	9:0	3:0
28	Berlin 2	Stuttgart 1	0:1	0:3
29	Stuttgart 2	Hamburg 1	0:1	0:3
30	Berlin 1	Hamburg 2	3:0	3:0



Mensch, laßt den Ball doch mal in die andere Hallenhälfte rein!



War das nicht ein tolles Powerplay?!



1. Berliner Mannschaft (DER liegt ja schon wieder...!) nach dem Powerplay



Ab sofort sind Kuchenspenden an die Schiedsrichter nicht mehr erlaubt!

Platz	Verein	Punkte
1	BSV Stuttgart I	23
2	SSC Berlin I	21
3	SSC Berlin II	16
4	Hamburger SSV I	14
5	Hamburger SSV II	7
6	BSV Stuttgart II	2





Jetzt kommt der angenehmere Teil der Meisterschaft: Feiern und ...



... Siegerehrung mit Pokalen und Urkunden für die vier Besten.



Heiner Dahlhoff: „Uäääh, das hat's in sich! Das ist wohl der „Bauerntrunk“!“



Toby: „Dieses Mal Dritter... na und! Hauptsache an der Theke Erster!“



Dietrich Metzner und Johannes Scheurer

Fast pünktlich konnten wir am 03.11. 2001 die Schachmeisterschaft des Deutschen Schwerhörigen Sport Verbandes um 10:30 Uhr in Berlin beginnen.

Die erste Runde wurde gespielt und sehr schnell zum Abschluss geführt. Überraschungen gab es in dieser Runde nicht. Karlheinz (Berlin) musste Jörg (Berlin) einen Punkt abgeben.

In der zweiten Runde ergaben sich interessante Paarungen. Werner (Berlin) gegen Jörg: Werner eröffnete mit einem sehr offenen Bauernangriff, der die Königsseite bloßlegte. Nach einer von beiden Seiten stark gespielten Partie endete dieses Spiel Remis. Carsten (Stuttgart) hatte gegen Harald (Berlin) keine Chance. Willi (Berlin) setzte Marcus (Stuttgart) mit Schwarz unter Druck und gewann. Bernd (Hamburg) eröffnete zu verhaltend, so dass Frank (Hamburg) mit Schwarz gewinnen konnte. Heiner (Münster) konnte dem konzentrierten schwarzen Angriffsspiel von Dariusz (Hamburg) nichts entgegensetzen und verlor. Ralf (Stuttgart) eröffnete stark gegen Johannes (Stuttgart), konnte dieses Spiel jedoch nicht durchhalten und verlor. Mit Schwarz griff Dietrich (Berlin) zu ungestüm an und verlor dadurch gegen Mariusz (Hamburg). Karlheinz verhinderte eine Rochade und gewann das Spiel gegen Reinhard (Stuttgart).

Die dritte Runde wurde von allen Spielern im ICE Tempo gespielt. Ein schnelles Ende fand das Spiel Dariusz gegen Werner 0:1. Durch einen Außenbauerverlust verlor Mariusz gegen Harald. Heiner eröffnete sehr schlecht und verlor gegen Jörg. Frank griff sehr offen an und erdrückte Carsten. Keine gute Eröffnung von Bernd und mit seiner tanzenden ungedeckten Dame hatte er keine Chancen gegen Willi. Schnelles Spiel von Ralf führte zum Damenverlust, so dass Reinhard gewann. Marcus und Johannes spielten sehr ausgeglichen, Johannes gewann. Dietrich verlor, weil das schwarze Spiel durch Karlheinz druckvoller war. Nach der 3. Runde waren alle Spieler noch gut im Rennen um den Sieg. Harald Hübner hatte 3 Punkte, dicht gefolgt vom Meister Werner Beilecke und Jörg Wehrich mit 2 1/2 Punkte. Viele Spieler hatten 2 Punkte. Die nächste Auslosung wird interessant.

Die 4. Runde wurde nach einem sehr schnellen Spiel von Marcus und Reinhard mit einem Sieg von Marcus beendet. Ralf ließ ein gutes Eröffnungsspiel von Bernd zu und verlor. Frank gewann gegen Willi nach einem Fehler von Willi. Jörg erspielte sich einen Vorteil und gewann gegen Mariusz. Durch eine bessere Stellung gewann Karlheinz gegen Dariusz. Eine kompakte Eröffnung von Heiner und durch das bessere Spiel gewann er gegen Johannes. Dietrich konnte seinen Vorteil in einer langen Abwehrschlacht gegen Carsten durchsetzen. Nach einem sehr guten Endspiel gewann Harald gegen Werner. Diese Runde brachte einige Überraschungen. Dariusz Kwiatek und Frank Bohlin gewannen und erweiterten den Anwärterkreis auf die ersten Plätze. Werner Beilecke verlor sein Spiel.

Nach der Mittagspause fand die 5. Runde statt. Ein sehr gutes Endspiel von Jörg gegen Harald. Jörg gewann dieses Spiel. Frank eröffnete mit Weiß gegen Dariusz schwach und unterlag. Im Endkampf unterlag Werner, Dietrich. Durch einen ruhigen schwarzen Spielaufbau gewann Karlheinz gegen Johannes. Heiner eröffnete stark und gewann verdient gegen Mariusz. Reinhard passte in der Eröffnungsphase nicht auf und verlor gegen Willi. Die Stellung von Bernd war im Endkampf zu offen. Er unterlag Carsten. Ralf unterlag sehr schnell Marcus. Nach dieser Runde verlor der Meister Werner Beilecke sein 2. Spiel und an Boden. Auch Harald Hübner verlor sein Spiel. Mit 4 1/2 Punkten war Jörg Wehrich Anwärter auf den Sieg, dicht gefolgt von Dariusz Kwiatek und Frank Bohlin.

In der sechsten Runde unterlag Dietrich im Endkampf gegen Harald durch einen Außenbauer. Durch ein Schäfermatt verlor

8. MEISTERSCHAFT IN BERLIN AM 03. NOVEMBER 2001

Johannes gegen Willi. Ein schneller Damengewinn verhalf Mariusz gegen Reinhard zum Sieg. Frank spielte gegen Werner sehr schnell und verlor. In fünf Minuten unterlag Bernd, Ralf. Dariusz eröffnete mit einem starken Angriff gegen Jörg. Dieser Angriff verlor jedoch an der Stärke. Im Endkampf gewann jedoch Dariusz. Heiner lieferte sich eine Abwehrschlacht mit Karlheinz. Diese Partie ging Remis aus. Carsten und Marcus eröffneten sehr schlecht. Eine bessere Stellung von Marcus entschied die Partie zu Gunsten Marcus. Nach dieser Runde fiel Frank Bohlin aus dem Anwärterkreis. Willi Sonnenburg pirschte sich klammheimlich in diesen Kreis.

Die 7. Runde ergab eine Auslosung, dass die Favoriten gegen schwächere Spieler zu spielen hatten. Überraschungen ergaben sich diesmal nicht. Willi Sonnenburg verlor sein Spiel gegen Jörg Wehrich und verlor an Boden.

Die 8. Runde musste nun alles entscheiden. Karlheinz hatte sehr früh einen Doppelbauer auf der F-Linie. Er verlor gegen Harald. Dariusz verlor sehr schnell seine Dame gegen Willi und verlor. Durch eine sehr kompakte Abwehr, die Marcus nicht durchdringen konnte, gewann Werner. Im Spiel Frank gegen Ralf kam es zu einem schnellen Damenabtausch. Durch die bessere Stellung konnte Frank gewinnen. Bernd spielte eine solide Partie gegen Johannes und gewann. Durch einen guten Eröffnungsaufbau gewann Heiner gegen Reinhard. Mariusz verlor gegen Carsten sehr schnell einen Turm und musste seinen Punkt abgeben. Jörg eröffnete mit dem Königsgambit und konnte diese Eröffnung auf Grund einer guten Abwehr von Dietrich nicht weiter verfolgen. Diese Partie ging Remis aus.

Es passiert sehr selten, aber aufgrund der Buchholzwertung und der großen Buchholzwertung erspielten sich Heiner Dahlhoff und Dietrich Metzner punktgleich den 7. Platz.

DSSV-Meister 2001: Harald Hübner Berlin
 Vizemeister: Jörg Wehrich Berlin
 3. Platz: Werner Beilecke Berlin
 4. Platz: Dariusz Kwiatek Hamburg

Nach diesem anstrengendem Tag wurde die Siegerehrung, die stimmungsvoll mit Gesang und Trank ihren Ausklang fand, durchgeführt. Ich möchte mich bei allen Teilnehmern für ihre

Disziplin bedanken. Es hat Spaß gemacht, dieses Turnier durchzuführen und ich möchte alle Schachspieler auffordern, an der 9. Deutschen Schwerhörigen Sport Verband Meisterschaft (Schach) in Stuttgart am 02.11. 2002 teilzunehmen.

Nicht unerwähnt möchte ich unsere Küchenfee Christine Gringel lassen. Sie sorgte mit Hingabe dafür, dass unsere Magenwände während der anstrengenden Spiele nicht verkümmerten.

Ernst Sonnenburg



Bernd Böning, Werner „Toby“ Beilecke, Dietrich Metzner, Ralf Bauer, Johannes Scheurer, Ernst Sonnenburg, Heiner Dahlhoff, Marcus Braun, Harald Hübner, Carsten Häbel



Ernst Sonnenburg: „Und zum Abschluss noch ein Damen... äh... -gambit!“

Nr	Name	Stadt	Runde								Fortschritt								Buchholz	Platz
			1	2	3	4	5	6	7	8	1	2	3	4	5	6	7	8		
1.	Beilecke, W.	Berlin	1	½	1	0	0	1	1	1	1	1,5	2,5	2,5	2,5	3,5	4,5	5,5		3
2.	Hübner, H.	Berlin	1	1	1	1	0	1	1	1	1	2	3	4	4	5	6	7		1
3.	Birke, Kh.	Berlin	0	1	1	0	1	½	1	0	0	1	2	2	3	3,5	4,5	4,5	20,5	6
4.	Kwiatek, D.	Hamburg	1	1	0	1	1	1	0	0	1	2	2	3	4	5	5	5	24	4
5.	Kwiatek, M.	Hamburg	1	1	0	0	0	1	½	0	1	2	2	2	2	3	3,5	3,5		10
6.	Metzner, D.	Berlin	1	0	0	1	1	0	1	½	1	1	1	2	3	3	4	4,5	18,5	7
7.	Dahlhoff, H.	Münster	1	0	0	1	1	½	0	1	1	1	1	2	3	3,5	3,5	4,5	18,5	7
8.	Scheurer, J.	Stuttgart	0	1	1	0	0	0	1	0	0	1	2	2	2	2	3	3	14	12
9.	Häbel, C.	Stuttgart	1	0	0	0	1	1	0	1	1	1	1	1	2	3	3	4		9
10.	Bohlin, F.	Hamburg	0	1	1	1	0	0	½	1	0	1	2	3	3	3	3,5	4,5	15	8
11.	Braun, M.	Stuttgart	0	0	0	1	1	0	1	0	0	0	0	1	2	2	3	3	14,5	11
12.	Sonnenburg, W	Berlin	0	1	1	0	1	1	0	1	0	1	2	2	3	4	4	5	17,5	5
13.	Böning, B.	Hamburg	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	1	1	1	1	2	14	14
14.	Wehrich, J.	Berlin	1	½	1	1	1	0	1	½	1	1,5	2,5	3,5	4,5	4,5	5,5	6		2
15.	Bauer, R.	Stuttgart	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		15
16.	Schmiedl, R.	Stuttgart	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	1	1	1	2	2	2	14,5	13



Finalist Peter Urbschat

Sportlehrer Charly Harders und sein
Meisterschüler Maik Fischer

Charly neueste Lektion: „So macht man das in Hamburg!“



D. Breckmann gegen P. Urbschat auf einem der Hallenplätze.

Auf Grund vieler Absagen konnten bei den diesjährigen Tennis-Meisterschaften in Stuttgart nur 10 Spieler antreten. Der Grund war offensichtlich auch die späte Bekanntgabe des Spieltermins und -orts.

Erst im März war mit dem BSV Stuttgart ein Ausrichter gefunden worden. Trotzdem wurden bei schönem Wetter spannende Spiele gezeigt. Die Überraschung des Turniers war der Titelgewinn des erst 18jährigen Berliners Maik Fischer. In einem packenden Finale bezwang er den mehrfachen DSSV-Tennismeister Peter Urbschat.

Gruppe A* : Peter Urbschat (HH), Dieter Breckmann (HH), Klaus Hinderlich (B), Peter Kriis (S), Walter Fetscher (S).

Gruppe B* : Bernd Lange (S), Maik Fischer (B), Hans-Jürgen Meyer (HH), Patrick Hoessler (B), Karl-Friedrich Harders (HH).
(B) = Berlin; (HH) = Hamburg; (S) = Stuttgart

*: Wegen des kleinen Feldes von nur 10 Teilnehmern wurde die Anzahl der Spielgruppen von 4 auf 2 reduziert.

Spielplan (Gruppenspiele, Beginn 9,30 Uhr)

Nr . 1	Urbschat	- Fetscher	6 : 0
Nr . 2	Lange	- Harders	6 : 0
Nr . 3	Breckmann	- Kriis	6 : 2
Nr . 4	Fischer	- Hoessler	6 : 1
Nr . 5	Urbschat	- Kriis	6 : 0
Nr . 6	Lange	- Hoessler	6 : 0
Nr . 7	Breckmann	- Hinderlich	6 : 0
Nr . 8	Fischer	- Meyer	6 : 0
Nr . 9	Urbschat	- Hinderlich	6 : 0
Nr . 10	Lange	- Meyer	6 : 0
Nr . 11	Kriis	- Fetscher	6 : 0
Nr . 12	Hoessler	- Harders	1 : 6
Nr . 13	Breckmann	- Fetscher	6 : 2
Nr . 14	Fischer	- Harders	6 : 4
Nr . 15	Hinderlich	- Kriis	1 : 6
Nr . 16	Meyer	- Hoessler	6 : 4
Nr . 17	Urbschat	- Breckmann	6 : 1
Nr . 18	Lange	- Fischer	4 : 6
Nr . 19	Hinderlich	- Fetscher	2 : 6
Nr . 20	Meyer	- Harders	3 : 6

Es wurde auf jeweils 2 Freiluft- und Hallenplätzen (als Vorsorge gegen eventuelle Regenfälle) gespielt.

Jeder hatte ein Pensum von 6 Spielen zu absolvieren.

Die nahezu tropischen Temperaturen, die dafür sorgten, dass sich die Halle in ein Treibhaus verwandelte, ließen diese Aufgabe zu einem Kraftakt werden.

Der reibungslose Ablauf der Meisterschaft war unter anderem der tatkräftigen Arbeit von Uwe Bösecke zu verdanken.

Am Abend fand im Stuttgarter Vereinshaus, im Rahmen ihres Sommerfestes, die Siegerehrung statt.

Die Meisterschaft 2002 wird vermutlich von den Frankfurtern in Fulda ausgerichtet.

Tabelle der Gruppenspiele

A :

Pos .	Spieler	Punkte	Sätze
1 .	Urbschat	4 : 0	24 : 1
2 .	Breckmann	3 : 1	19 : 10
3 .	Kriis	2 : 2	14 : 16
4 .	Fetscher	1 : 3	11 : 20
5 .	Hinderlich	0 : 4	3 : 24

12. MEISTERSCHAFT IN STUTTGART AM 23. JUNI 2001

B :

Pos.	Spieler	Punkte	Sätze
1.	Fischer	4 : 0	24 : 9
2.	Lange	3 : 1	22 : 6
3.	Harders	2 : 2	16 : 16
4.	Meyer	1 : 3	9 : 22
5.	Hoessler	0 : 4	6 : 24

Spiel um Platz 9

Nr. 21	A 5 Hinderlich	B 5 Hoessler	6 : 2
Nr. 22	A 3 Kriis	B 4 Meyer	6 : 1
Nr. 23	A 4 Fetscher	B 3 Harders	3 : 6

Nr. 24	Spiel um Platz 7	Verlierer Spiele 22+23	
	Meyer	Fetscher	1 : 6

Nr. 25	Spiel um Platz 5	Sieger Spiele 22+23	
	Kriis	Harders	6 : 1

Nr. 26+27	Halbfinale		
	A 1 Urbschat	B 2 Lange	7 : 5
	A 2 Breckmann	B 1 Fischer	1 : 6

Nr. 28	Spiel um Platz 3	Verlierer Spiele 26+27	
	Lange	Breckmann	6 : 1

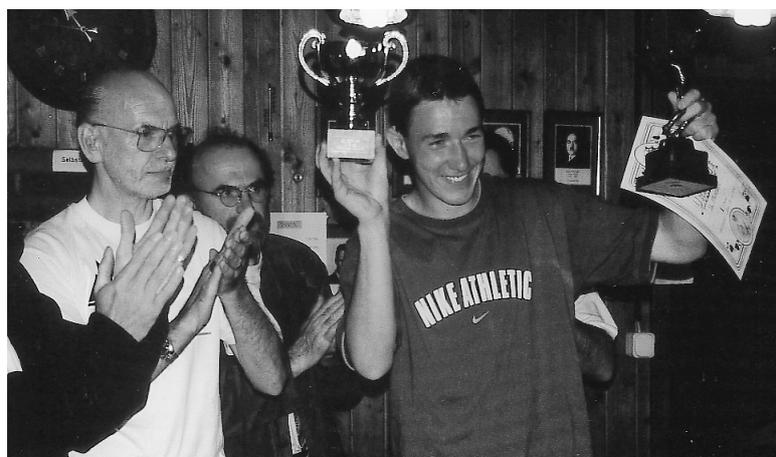
Nr. 29	Finale		
	Urbschat	Fischer	5 : 7 4 : 6

Platzierungen

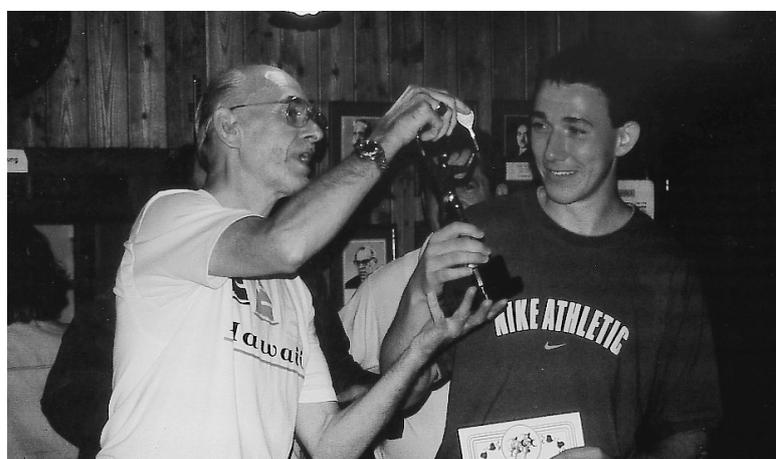
Platz	Name
1.	Maik Fischer
2.	Peter Urbschat
3.	Bernd Lange
4.	Dieter Breckmann
5.	Peter Kriis
6.	Karl-Friedrich Harders
7.	Walter Fetscher
8.	Hans-Jürgen Meyer
9.	Klaus Hinderlich
10.	Patrick Hoessler



Siegerehrung.



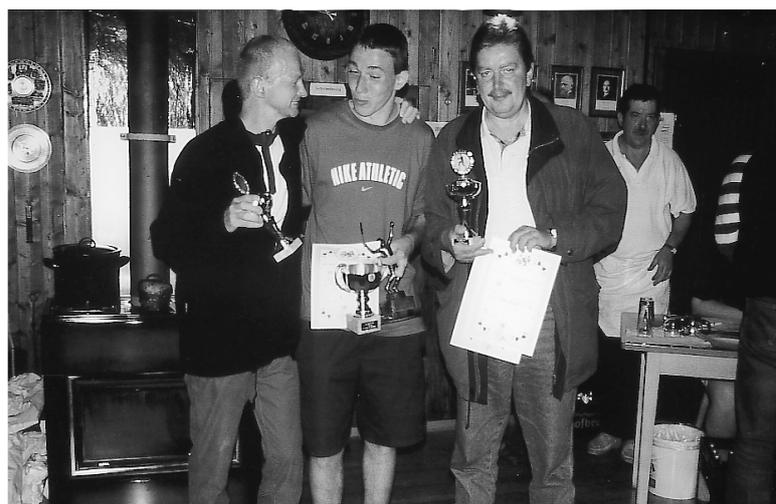
Der neue Meister.



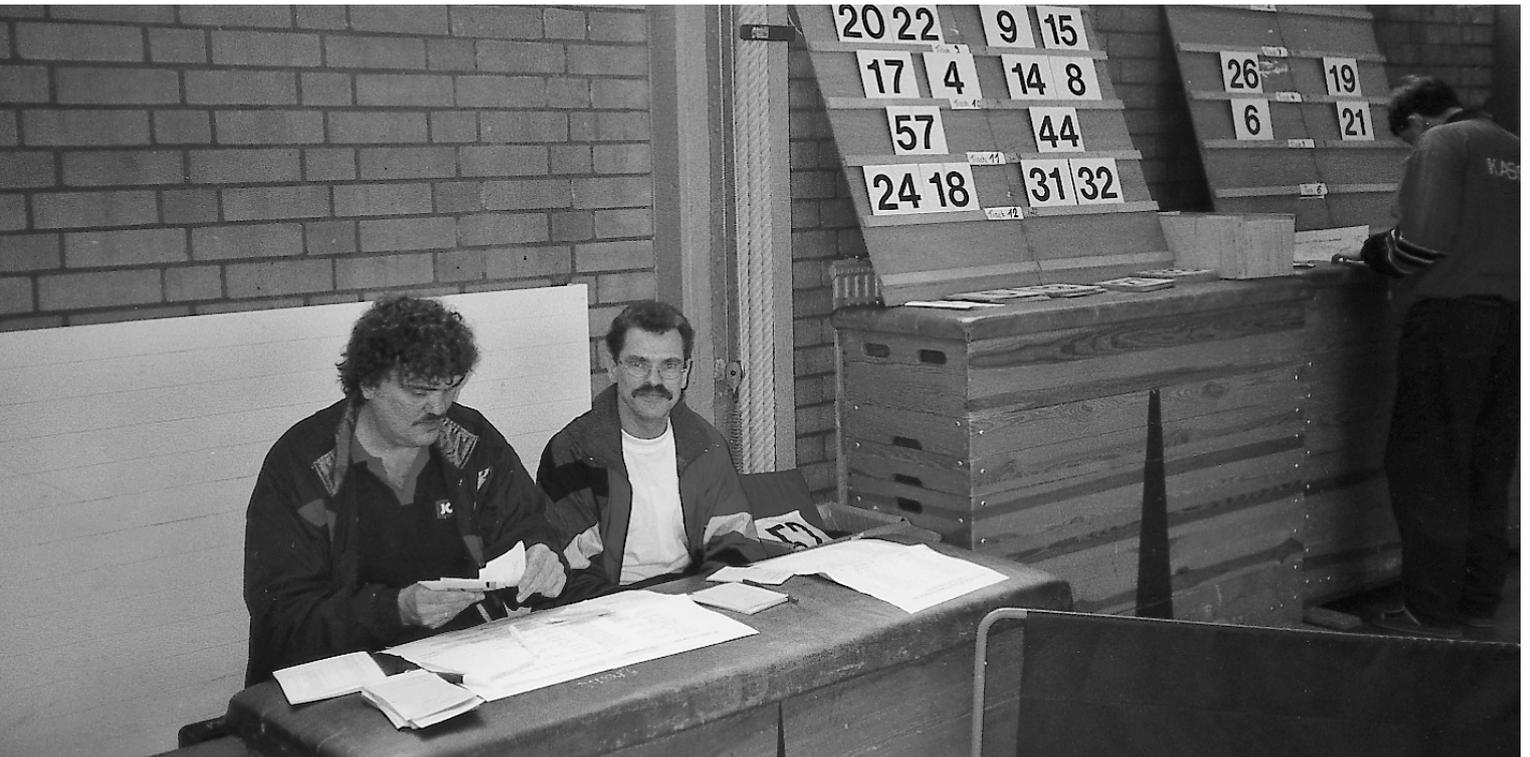
So wird das gemacht, Champ!



Uwe Bösecke am Turniertisch mit fast allen Teilnehmern.



Na, wie fühlt man sich so, zum ersten Mal in der Mitte?



Die Turnierleitung: Gerhard Fischer, Peter Dziubek und Markus Sartor managten auch gleichzeitig die 29. DM im TT (siehe Seiten 30 und 31)

Die Seniorenmeisterschaften werden immer beliebter. Diesmal meldeten sich insgesamt 25 Teilnehmer für diese Wettkämpfe. Es nahmen 8 Damen und 17 Herren aus Berlin, Hamburg, Hannover, Freiburg, München, Düsseldorf und Stuttgart teil.

Damen-Einzel

Bei den Damen wurde im 8er-Feld in Doppel-KO-System und um Platzierungen gespielt. Die Favoritinnen waren Elke Tönnies vom SSC Berlin und Cornelia Krieger aus Hamburg. Beide Spielerinnen erreichten, wie erwartet, das Halbfinale.

Margit Bitzer und Monika Rambow, beide aus Berlin, vervollständigten das Quartett. Die Favoritinnen des Vorjahres konnten sich wieder durchsetzen. Die Finalpaarung lautete Elke Tönnies gegen Cornelia Krieger. Hier war die mehrmalige Deutsche Meisterin aus Berlin klare Favoritin. Dieser Rolle wurde sie auch gerecht. Die anderen beiden Halffinalistinnen Margit und Monika konnten sich in der Trostrunde behaupten.

Im Halbfinale der Trostrunde gewann Margit Bitzer gegen ihre Vereinskameradin Monika Rambow. Danach spielte sie um den Einzug ins Finale gegen Cornelia Krieger. Die Hamburgerin konnte das Match für sich entscheiden und spielte erneut gegen Elke Tönnies im Finale. Elke bewies mit einer guten Leistung das sie das Spiel in der Hauptrunde zurecht gewonnen hatte. Mit einem klaren 2-Satz-Erfolg verteidigte sie ihren Titel.



Elke Tönnies gegen Cornelia Krieger im Finale

Meisterin	Elke Tönnies	SSC BERLIN
Vizemeisterin	Cornelia Krieger	Hamburger SSV
3. Platz	Margit Bitzer	SSC BERLIN
4. Platz	Monika Rambow	SSC BERLIN
5. Platz	Christa Fischer	SSG FREIBURG
6. Platz	Tiina Pöhler	SSC Düsseldorf
7. Platz	Marie-Luise Richter	SSC BERLIN
8. Platz	Karin Fischer	SSC BERLIN

Herren-Einzel

Mit 17 Teilnehmern war das ein neuer Rekord für die Seniorenmeisterschaften bei den Herren. Mit H. Cramer, D. Breckmann, K.-F. Harders, H.-J. Meyer und B. Jung waren starke Spieler in diesem Teilnehmerfeld. Das Halbfinale erreichten mit Dieter Breckmann und Charly Harders zwei Hamburger sowie Horst Cramer und Gert-Jürgen Engel aus Stuttgart. Die Spielpaarungen lauteten Breckmann gegen Engel und Cramer gegen Harders. Dieter Breckmann gewann sein Spiel und hielt die Ehre der Hamburger hoch. Im anderen Match konnte sich Horst Cramer behaupten. So standen sich ein Hanseat und ein Schwabe im Finale der Oldies gegenüber. Horst konnte das Spiel für sich entscheiden und konnte nun auf den Sieger der Trostrunde warten.

In der Trostrunde spielte sich mit Bernd Jung ein starker Spieler bis zum Finale durch. Der Berliner hatte das Pech, in der 2. Runde im Hauptfeld auf Horst Cramer zu stoßen. Er gewann alle seine Spiele gegen Rambow, Kretschmer, Engel, Harders und sogar gegen den Finalteilnehmer Breckmann. So gelang es ihm doch noch, in das Finale zu kommen. Bernd wollte nun Revanche für das frühzeitige Ausscheiden in der Hauptrunde. Es wurde ein spannendes Finale.

Der Berliner zeigte, das er zurecht im Finale stand. Beide Senioren schenkten sich nichts. Der Schwabe hatte aber am Ende die besseren Nerven und gewann auch dieses Match.

3. MEISTERSCHAFT IN BERLIN AM 13. + 14. APRIL 2001

Meister	Horst Cramer	BSV STUTT GART
Vizemeister	Bernd Jung	SSC BERLIN
3. Platz	Dieter Breckmann	HAMBURGER SSV
4. Platz	Charly Harders	HAMBURGER SSV
5. Platz	Hans-Jürgen Meyer	HAMBURGER SSV
6. Platz	Gert-Jürgen Engel	BSV STUTT GART
7. Platz	Dieter Kretschmer	HAMBURGER SSV
8. Platz	Uwe Bösecke	HAMBURGER SSV

Nach den Wettkämpfen fanden am gleichen Abend die Siegerehrungen im Schilton-Hotel statt. Gerhard Fischer führte sie mit Peter Dziubek durch.

Bei dieser Gelegenheit verabschiedete er sich als DSSV-Tischtennisfachwart.

Den Seniorensport, zu dem auch er zählt, wird er weiterleiten. Er gab zugleich bekannt, dass die 29. Tischtennismeisterschaften 2002 in Hamburg stattfinden werden.

Die Oldies treffen sich zu ihren Meisterschaften 2002 in Kassel-Heiligenrode.

Gerhard Fischer

SENIOREN-DOPPEL-MIXED

Hier wurden die Doppel wie in den letzten Jahren nach unterschiedlicher Spielstärke zusammengestellt. Der beste Spieler bildete mit der letztplatzierten Spielerin ein Paar. Der zweitbeste der Herren spielte mit der Vorletzten des Dameneinzels, und so weiter. So waren die Doppel ausgeglichen und so waren keine Favoriten auszumachen. Durch diesen Modus haben auch die schwächeren SpielerInnen Gelegenheit, an der Seite eines starken Partners zu Erfolgserlebnissen zu kommen. Bei fast allen Teilnehmern findet dieser Modus großen Anklang.

Durch die Teilnahme von 8 Doppeln wurde mit dem Viertelfinale begonnen. In der ersten Begegnung scheiterten Margit Bitzer und Hans-Jürgen Meyer an Monika Rambow und Charly Harders. In einem weiteren Match stand Karin Fischer mit Spielpartner Horst Cramer ihrem Ehegatten Gerhard Fischer mit Spielpartner Wolfgang Rambow gegenüber. Karin und Horst gewannen mit 3:1 Sätzen das Match und sie schickte somit ihre Vereinskameraden unter die Dusche. Weitere Matchwinner im Viertelfinale waren die Doppel Engel/Krieger, Breckmann/Chr. Fischer und Kretschmer/Tönnies.

Die erste Halbfinalpaarung im Seniorendoppel lautete Cornelia Krieger/Gert-Jürgen Engel gegen Karin Fischer/Horst Cramer. Dieses Match ging über 5 Sätze. Für Karin Fischer war das konditionell zuviel. Im 5. Satz ließ ihre Konzentration nach und so konnten Cornelia und Gert-Jürgen das Match für sich entscheiden. Im 2. Halbfinale trafen die Doppel Elke Tönnies/Dieter Kretschmer und Christa Fischer/Dieter Breckmann aufeinander. Dieses Match brauchte 4 Sätze um einen Sieger zu finden. Elke und Dieter waren die etwas besseren Spieler in dieser Begegnung. Elkes weitaus größere Spielstärke gegenüber Cornelia war hier offensichtlich entscheidend, sodass Elke an der Seite von Dieter Kretschmer nach dem Einzeltitel auch das Doppel bei den Senioren gewann.



Mixed-Doppel Elke Tönnies/Dieter Kretschmer



Mixed-Doppel Monika Rambow/„Charly“ Harders



Mixed-Doppel Dieter Breckmann/Christa Fischer

Mixedmeister:	Elke Tönnies/Dieter Kretschmer	SSC Berlin/HSSV
Vizemeister:	Cornelia Krieger/Gert-Jürgen Engel	HSSV/BSV Stuttgart
3. Plätze	Karin Fischer/Horst Cramer	SSC Berlin/BSV Stuttgart
	Christa Fischer/Dieter Breckmann	SSG Freiburg/ HSSV
5. Platz	Marie-Luise Richter/Bernd Jung	Berlin /SSC Berlin
6. Platz	Karin Moltrup/Lothar Fritzsche	SSC Hannover/SSG München
7. Platz	Gerhard Fischer/Wolfgang Rambow	SSC Berlin
8. Platz	Martin Fischer/Uwe Bösecke	SSG Freiburg/HSSV

Berlin war zum sechsten Mal der Wettkampfort für die Deutschen Tischtennismeisterschaften der Schwerhörigen. Erfreulich war auch die steigende Teilnehmerzahl von 54. In den letzten beiden Jahren waren nur 31 bzw. 40 TeilnehmerInnen zu den Tischtennismeisterschaften erschienen.

Gerhard Fischer begrüßte am Karfreitagmorgen um 9:00 Uhr die Teilnehmer und Zuschauer zu den 28. Tischtennismeisterschaften, welche in Berlin-Spandau stattfanden. Spandau liegt westlich von Berlin und alteingesessene Spandauer sehen dieses als eigene Stadt und bezeichnen sich nicht als Berliner. Zwischen Berlin und Spandau fließt die Havel. Es gibt keine Möglichkeit, mit dem Auto von Berlin ohne Brückenüberquerung nach Spandau zu kommen. Spandau hat seine eigene Geschichte. Mit 223.000 Einwohnern zählt sie mehr Bewohner als so manche andere bekannte größere Stadt. Soviel zum Ort des Geschehens.

MANNSCHAFTSWETTKÄMPFE-HERREN

Bei den diesjährigen Wettkämpfen nahmen 7 Mannschaften aus Berlin, Freiburg, Hamburg, Hannover und Stuttgart teil. In der Gruppe A spielten Stuttgart I, Hamburg II, Freiburg und Hannover. Berlin, Stuttgart II und Hamburg I bildeten die Gruppe B.

In der Gruppe A gewann der Titelverteidiger Stuttgart I alle seine Spiele gegen Hamburg II, Freiburg und Hannover jeweils klar mit 6:0. Hannover konnte mit 2 Siegen gegen Freiburg und Hamburg II den 2. Platz in der Gruppe A belegen.

In der Gruppe B waren alle 3 Mannschaften ebenbürtig. Berlin verlor sein erstes Spiel gegen Stuttgart II überraschend mit 4:6. Im zweiten Spiel gewannen die Berliner gegen Hamburg I klar mit 6:1. Nach den beiden vorausgegangenen Spielen war Stuttgart II nun klarer Favorit gegen die Hanseaten. Die Berliner hofften auf einen Erfolg der Hamburger. Die Sportkameraden von der Elbe enttäuschten die Berliner nicht. Durch den 6:4-Erfolg der Hamburger über die Schwaben wurden aufgrund des besseren Satzverhältnisses die Berliner doch Gruppensieger.

GRUPPE A:	1. BSV Stuttgart I	3 Pkt.	38: 3 Stz.
	2. SSC Hannover	2 Pkt.	29:23 Stz.
	3. Hamburger SSV II	1 Pkt.	18:25 Stz.
	4. SSG Freiburg	0 Pkt.	4:38 Stz.

Die Halbfinalpaarungen lauteten demzufolge BSV Stuttgart I – BSV Stuttgart II und SSC Berlin – SSC Hannover. Die erste Halbfinalpaarung verlief wie erwartet. Die 1. Mannschaft von Stuttgart gewann klar mit 6:0 Punkten und 12:2 Sätzen gegen ihre 2. Mannschaft. Im 2. Halbfinale ging es spannender zu. Die Hannoveraner konnten im oberen Paarkreuz durch Hampel und Pohl punkten, mußten aber im unteren Paarkreuz Federn lassen. Die Berliner hatten die ausgeglichene Mannschaft, welches zum 6:3 der Spreethener führte.

Im kleinen Finale zwischen dem SSC Hannover und BSV Stuttgart II kam es zu einem Krimi. Das Spiel endete mit 5:5 Punkten. Selbst der Satzstand mit 11:11 war gleich. Die Turnierleitung mußte nun jeden erspielten Punkt in den einzelnen Spielen auszählen. Die 2. Mannschaft vom BSV Stuttgart hatte 383 Punkte. Nur 6 Punkte weniger (377) hatten die Hannoveraner erspielt. So kam mit einem hauchdünnen Vorsprung die zweite Schwabenmannschaft auf Rang drei.

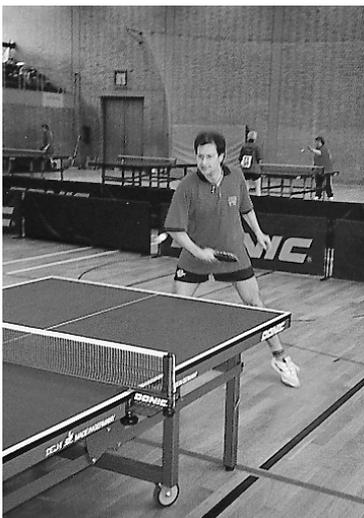
Im Finale kam es, wie im letzten Jahr, zur Begegnung BSV Stuttgart I – SSC Berlin. Der Titelverteidiger Stuttgart machte deutlich, dass der Erfolg im Vorjahr kein Zufall war. Die Berliner traten mit der vermeintlich besten Mannschaft an. Die einzelnen Sätze gingen oft knapp aus. Das Endresultat war aber sehr deutlich. Der Titelverteidiger BSV Stuttgart gewann das Finale mit 6:1 Punkten und 12:4 Sätzen und damit erneut den Titel.

Meister	BSV Stuttgart I
Vizemeister	SSC BERLIN
3. Platz	BSV STUTT GART II
4. Platz	SSC HANNOVER
5. Platz	HAMBURGER SSV I
6. Platz	HAMBURGER SSV II
7. Platz	SSG FREIBURG

MANNSCHAFTSWETTKÄMPFE-DAMEN

Erstmalig nach drei Jahren konnten wieder Damenmannschaftswettkämpfe stattfinden. Mit SSC BERLIN I, SSC BERLIN II und SSC Hannover traten 3 Mannschaften an.

Das 2. Berliner Team bestand nur aus Seniorinnen. In der ersten Begegnung trafen die beiden Berliner Mannschaften aufeinander. Dieses Spiel ging, wie erwartet, mit 3:0 Punkten und 6:0 Sätzen klar zu Gunsten des ersten Berliner Teams aus. Die 1. Mannschaft der Berlinerinnen bezwang auch das durch Ainii Bähr verstärkte Hannoverteam mit 3:0 Punkten und 6:0 Sätzen.



Matthias Kramm, Berlin



Elke Tönnies, Berlin



Sabine Läutzin, Berlin



Bolsinger, Stuttgart - Dop

Im Spiel um die Vizemeisterschaft mussten die Hannoveranerinnen passen. Ainii Bähr verletzte sich gleich im ersten Match und so war das Spiel zugunsten des 2. Berliner Teams gelaufen.

DSSV-TT-Meisterinnen	SSC BERLIN I	2 P.	6:0 S.
Vizemeisterinnen	SSC BERLIN II	1 P.	3:3 S.
3. Platz	SSC Hannover	0 P.	0:6 S.

HERREN-EINZEL

An den Einzelwettkämpfen nahmen diesmal 32 Spieler teil. Wegen des Ausfalls der Damenwettkämpfe im Einzel standen auch 2 Damen im Teilnehmerfeld. Beide Spielerinnen schieden gleich in der ersten Runde des Hauptfeldes aus. In der Trostrunde konnten Katja Nispel und Ainii Bähr je einen Erfolg für sich erkämpfen. Die 2. Trostrunde war dann aber Endstation für beide. Im Hauptfeld gab es im Viertelfinale 2 Überraschungen: Rüdiger Schulz scheiterte an dem Stuttgarter Wolfgang Hinderer und Dieter Wilczynski verlor sein Match gegen den Neuling Thomas Bähr. Von den vermeintlichen Favoriten erreichte nur der Hannoveraner Jürgen Hampel das Halbfinale. Die anderen Halbfinalisten Wolfgang Hinderer, Thomas Bähr und Lasgin Sis waren alle Stuttgarter. Von diesen vier Spielern erreichten Jürgen Hampel und Thomas Bähr das Finale. Der Neuling Thomas Bähr gewann dieses Match knapp.

In der Trostrunde verlor der mehrmalige DSSV-Einzelmeister Rüdiger Schulz gegen seinen Vereinskameraden Michael Klein. Michael scheiterte in der 3. Trostrunde an seinem Vereinskameraden Mohammed Moghaddam. Dieter Wilczynski vom SSC Berlin gelangte bis ins Halbfinale der Trostrunde. Hier scheiterte er an dem spielstarken Stuttgarter Wolfgang Hinderer. Im anderen Halbfinalspiel scheiterte auch Mohammed Moghaddam (Behrus) als letzter Berliner an einen weiteren Stuttgarter, Lasgin Sis. Der weitere Verlauf gab ein Spiegelbild der Hauptrunde wieder. Wolfgang Hinderer unterlag seinem Vereinskameraden Lasgin Sis und dieser verlor dann gegen Jürgen Hampel. Im 2. Finale konnte sich Thomas Bähr vom BSV Stuttgart gegen den Hannoveraner erneut behaupten und wurde so DSSV-Meister im Herreneinzel.

DSSV-TT-Meister	Thomas Bähr	BSV Stuttgart
Vizemeister	Jürgen Hampel	SSC Hannover
3. Platz	Lasgin Sis	BSV Stuttgart
4. Platz	Wolfgang Hinderer	BSV Stuttgart
5. Platz	Moh. Moghaddam	SSC BERLIN

6. Platz	Dieter Wilczynski	SSC BERLIN
7. Platz	Michael Klein	SSC BERLIN
8. Platz	Matthias Kramm	SSC BERLIN

HERREN-DOPPEL

Erstmalig fanden die Meisterschaften im Herren-Doppel im einfachen KO-System statt. Es nahmen 16 Doppel an diesem Wettkampf teil. Auch hier zierte das Teilnehmerfeld ein Damendoppel. Katja Nispel und Sabine Lützlin gelang es sogar, die erste Runde im starken Männerfeld zu überstehen. Sie bezwangen das Berliner Doppel Yumak/Dittmann. In der 2. Runde mussten sie sich aber geschlagen geben.

In dieser 2. Runde trafen zwei starke Doppel aufeinander. Die mehrmaligen Doppelmeister Schulz/Wilczynski aus Berlin spielten gegen das Stuttgarter Doppel Bähr/Hinderer. Die Stuttgarter konnten ihre Kontrahenten in 2:1 Sätzen aus dem Wettbewerb werfen. In der 3. Runde trafen sie erneut auf ein Berliner Doppel. Auch Moghaddam und Kramm konnten die Stuttgarter auf ihren Weg ins Finale nicht aufhalten.

Im oberen Feld der Ansetzung konnten sich die ebenfalls mehrmaligen Doppelmeister Hampel/Pohl vom SSC Hannover bis ins Finale spielen.

Aber an diesem Tage konnte keiner das Stuttgarter Doppel bezwingen. Nach dem Mannschafts- und Einzeltitel gelang es Thomas Bähr, an der Seite von Wolfgang Hinderer, mit dem Finalsieg gegen die Hannoveraner den 3. Titel für Stuttgart zu gewinnen.

Doppelmeister	Thomas Bähr/Wolfgang Hinderer	BSV STUTT GART
Vizemeister	Jürgen Hampel/Frank Pohl	SSC HANNOVER
3. Platz	Matthias Kramm/Mohammed Moghaddam	SSC BERLIN
4. Platz	Peter Willingmann/Ralf Bolsinger	BSV STUTT GART
5. Platz	Dieter Wilczynski/Rüdiger Schulz	SSC BERLIN
6. Platz	Wolfgang Barnewitz/Wolfgang Slnania	SSC BERLIN
7. Platz	Katja Nispel/Sabine Lützlin	SSC BERLIN
8. Platz	Christian Jung/Harald Stelzer	BSV STUTT GART

Gerhard Fischer



pel - Willingmann, Hamburg



Christa Fischer, Freiburg



Eberhard Misch, Düsseldorf



Rüdiger Schulz, Berlin